

Graudenzener Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erste Seite täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 3 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern (Bogenblätter) 15 Pf. Zweite Seite: 15 Pf. die gewöhnliche Seite für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, -30 Pf. für alle anderen Anzeigen, - im Restamtlich 15 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer und für den Anzeigenteil: Albert Bröckel beide in Graudenz. Druck und Verlag von Eduard Fischer's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.

Fernsprech-Anschluss No. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Juni geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Vom deutschen Reichstage.

226. Sitzung am 21. Mai.

Die zweite Beratung der Handwerker-Vorlage wird beim § 100 fortgesetzt.

Dieser Paragraph enthält die Voraussetzungen, unter denen eine Zwangsinnung zu bilden ist. Nach der Regierungsvorlage ist zur Wahrung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der Handwerke gleicher oder verwandter Art durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag der Beteiligten anzuordnen, daß innerhalb eines bestimmten Bezirks sämtliche Gewerbetreibende, welche das gleiche Handwerk oder verwandte Handwerke ausüben, einer neu zu errichtenden Innung (Zwangsinnung) als Mitglieder angehören haben, wenn 1. die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zustimmt, 2. der Bezirk der Innung so abgegrenzt ist, daß sein Mitglied durch die Einführung eines Wohnortes vom Sitz der Innung behindert wird, am Gemeindefortsleben teilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen, und 3. die Zahl der im Bezirk vorhandenen beteiligten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht. Diese Voraussetzungen sind jedenfalls dann gegeben, wenn 20 Handwerker beitragspflichtig sind.

Die Kommission hat noch folgenden Zusatz (sogenannte „lex Camp“) hinzugefügt: „In besonderen Fällen kann die unter 1 bezeichnete Anordnung auch erlassen werden, wenn die Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden nicht nachgewiesen ist. Der Antrag kann auch darauf gerichtet werden, die unter 2 bezeichnete Anordnung nur für diejenigen daselbst bezeichneten Gewerbetreibenden zu erlassen, welche der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten“.

Abg. Dr. Schneider (Fr. Wrt.) beantragte die Einföhrung zu § 100 zu lauten: Zur Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der Handwerke gleicher oder verwandter Art ist durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag der Beteiligten anzuordnen, daß innerhalb eines bestimmten Bezirks sämtliche Gewerbetreibende, welche das gleiche Handwerk oder verwandte Handwerke ausüben und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, einer neu zu errichtenden Innung (Zwangsinnung) als Mitglieder angehören haben, wenn u. f. w., und im übrigen den § 100 nach der Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Abg. Meßner (Chr.) beantragte, dem Absatz 3 des § 100 hinzuzufügen: In diesem Falle nehmen an der Abstimmung über den Beitrittszwang nur diejenigen Handwerker teil, welche der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten.

Abg. Wassermann (natl.) beantragte, in § 100 Ziffer 1 die Worte „die Mehrheit“ zu ersetzen durch die Worte „zwei Drittel“. Abg. Wassermann erklärte: Was soll der Regierungskommissar thun, wenn sich keine Mehrheit zusammenfindet? Soll er auf eigene Verantwortung eine Innung einrichten? Ein Regierungsrath, der Innungsgewährsmann ist, wird sich für eine Innung entscheiden, ein anderer jedoch nicht. Wir sind nicht dafür, daß hier dem diskretionären Ermessen der Beamten zu weiter Spielraum gelassen wird; leider ist es ja ein Zug der Zeit, in der Forderung die diskretionären Befugnisse der Beamten überall zu erweitern.

Abg. Frhr. v. Hertling (Chr.) erklärte, er werde bezüglich der Kommissionsbeschlüsse von seinen Freunden ab. Die Kommission habe den § 100 so umgeändert, daß er für ihn unannehmbar sei. Er glaube, daß das Gerüde von dem Niedergange des Handwerks sich ebenso sehr als Folge herausgestellt habe, wie das Gerüde von der Verelendung der Massen. Eine Zwangsorganisation nach der Skizze habe er nicht für erziehbildend. Der Zwang schaffe nur ein Innungsleben auf dem Papier. Er stehe auf dem Boden der Vorlage in ihrer ursprünglichen Fassung und bitte die Vorlage wiederherzustellen.

Abg. Schneider (freil. Volksp.) befürwortet ebenfalls die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, erklärt sich aber zugleich für die vom Abg. Wassermann beantragte Zweidrittelmehrheit.

Der preussische Handelsminister Briesfeld führt aus, daß gerade der § 100 die Grundlage des Kompromisses zwischen den verbliebenen Regierungen bilde. Wenn eine Mehrheit der Beteiligten für die Zwangsinnung eine Innung nicht vorhanden sei, wie sollten da innerhalb der Innung Beschlüsse zu Stande kommen, welche auf Reformen hinausläufen. Und Reformen seien doch der Zweck des Ganzen. Was sollte in der Innung eine Minderheit gegen eine widerwillige Mehrheit machen? Nur Kampf und Streit würde die Folge sein. Die Regierungen würden auch in keinem Falle von der Meinung, die man ihnen hier gewähren wolle, Gebrauch machen, denn sie würden sonst ihrer eigenen Auffassung ins Gesicht schlagen. Der Zusatz der Kommission würde sogar sehr schaden, denn er würde uns eine Agitation über den Satz bringen, während doch unser öffentliches Leben ohnehin schon mehr als genug von Agitationen durchsetzt ist.

Abg. Camp (Reichsp.) bittet, die Zusage der Kommission aufrechtzuerhalten, der Antrag Wassermann ist seinen Freunden unannehmbar.

Der Oberregierungsrat Wilhelm betont, daß die Schaffung von Zwangsinnungen durch diskretionäre Befugnis der Behörden nicht nur in Handwerkerkreisen, sondern auch im Reichstage schon früher den schärfsten Widerspruch erfahren habe, er empfehle daher die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Kappasch (konf.) kann die Ansicht des Abg. von Hertling, daß das Handwerk durch das nicht im Niedergange sei, unterschreiben, hält aber die diskretionäre Befugnis, in außerordentlichen Fällen die Errichtung einer Zwangsinnung auch ohne Zustimmung einer Mehrheit der Beteiligten vorzuschreiben, für unbedingt notwendig. Das Haus möge daher die Beschlüsse der Kommission annehmen.

Abg. Schmidt (Berlin (sozdem.)) bekämpft den Innungszwang in jeder Form.

Abg. Richter (freil. Volksp.) ist ebenfalls ein Gegner der Zwangsinnung in jeder Gestalt. Was bietet denn eine Innung überhaupt für Vorteile? Was beispielsweise die privilegierte Gastwirtschaft in Berlin leistet, werde weit überboten durch die Leistungen der freien Vereinigungen.

Abg. Fehndt (freil. Ver.) sieht das ganze Gesetz als einen Schlag ins Wasser an.

Inzwischen ist von dem Abg. Meßner (Chr.) ein Antrag eingegangen auf Streichung des Zulages der Kommission, die diskretionäre Befugnis der Verwaltungsbehörden betr.

Der Antrag Wassermann wird mit knapper Mehrheit abgelehnt, dann der Kommissionszusage, wonach die Zwangsinnung gebildet werden kann auch gegen die Mehrheit der Handwerker, in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 118 Stimmen getrigen; die gesamte Linke, die Nationalliberalen und etwa 30 Centrumsabgeordnete stimmen geschlossen dagegen. Nun kam die zweite namentliche Abstimmung über den Zusatz der Kommission, über die eventuelle Bildung von Innungen aus „Meistern, die in der Regel Gesellen und Lehrlinge halten“. Dafür stimmten 155, nämlich das ganze Centrum und auch ein kleiner Theil der Nationalliberalen gegen 108 Stimmen. Darauf folgte eine dritte namentliche Abstimmung über den nun so umgeänderten § 100, der dann mit 160 gegen 109 Stimmen angenommen wurde. Sonnabend soll die Vorlage zu Ende beraten und der Enderbericht erledigt werden.

Preussischer Landtag.

[Herrnhau]. 14. Sitzung am 21. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erbt das Haus das Andenken der verstorbenen Mitglieder Staatssekretär Dr. v. Stephan und Grafen v. Rottschirch-Trach durch Erheben von den Sitzen.

Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen macht dem Hause Mittheilungen über den schweren Unglücksfall, den vor einigen Tagen ein mit Reisefreien besetzter Sonderzug bei Gersleben erlitten hat. Der Zug habe aus Potsdam und 32 Personenwagen bestanden, der Unfall sei dadurch hervorgerufen, daß zwischen dem 13. und 14. Wagen eine Zugtrennung eingetreten sei. Die Vorzeichen der Bahnwärter seien aufsehnend in dem biden Nebel nicht bemerkt worden. Als der vordere Zugtheil zum Stehen gebracht sei, sei der losgerissene Theil auf ihn aufgefahren. Die Untersuchung sei sofort eingeleitet, und es stehe fest, daß der Zug der Vorrichtung entsprechend mit Luftbremsen versehen gewesen sei. Es scheine aber, daß die Bremsvorrichtung nicht für den ganzen Zug eingestellt gewesen sei. Sollte sich irgend ein Versehen bei dem Unfall, der der schwerste sei, der die Staatsbahnen seit Jahrzehnten betroffen habe, herausstellen, so werde allen Ermiten entgegengetreten werden.

Es folgt die Beratung des vom Grafen von Stolberg-Berger eingebrachten Antrages, die Staatsregierung zu ersuchen, sie möge ihren Einfluß im Bundesrath dahin geltend machen, daß dieser dem vom Reichstage angenommenen Antrage, betreffend die Aufhebung von Zollkrediten bei der Einfuhr von Getreide etc., seine Zustimmung erteile und die zur Durchführung dieses Antrages erforderlichen Anordnungen so bald als möglich treffe.

Der Antragsteller führt zur Begründung seines Antrages aus, daß die Aufhebung der Zollkredite neben der Abhebung der Grenzen durch veterinärpolizeiliche Maßregeln das geeignetste Mittel sei, der Landwirthschaft zu helfen. Es werde dadurch eine Befreiung der Getreidepreise herbeigeführt werden, und es würden andererseits die kleineren und mittleren Mühlen erziegnisfähig erhalten.

Graf v. Klotzow-Ruppin verlangt außer der Aufhebung der Zollkredite auch die Befreiung der Transatlantiker. Nach der Aufhebung des Identitätsnachweises halte er die gemischten Transatlantiker für durchaus schädlich. Weiter richtet an die Regierung die Bitte, in dieser Frage ebenso energig vorzugehen wie beim Vereinsgesetz. Das Vereinsgesetz sei eine Waffe gegen die Sozialdemokratie; der beste Schutz vor der Sozialdemokratie sei eine blühende Landwirthschaft.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Die Staatsregierung hat bisher noch keine Stellung zu den Anträgen betr. die Aufhebung der Zollkredite im Reichstage und Abgeordnetenhaus genommen. Die Frage ist sehr schwierig und hat ihre zwei Seiten. Die Frage wird auch in agrarischen Kreisen verschieden beurtheilt. Zum Beispiel stehen sich die Herren von Puttkamer-Blank, der die Transatlantiker beibehalten will, und Graf v. Klotzow-Ruppin in ihren Ansichten direkt gegenüber, obwohl sie in gleicher Weise mit den Verhältnissen der Landwirthschaft im Osten bekannt sind.

Der Minister spricht dann seine persönliche Ansicht dahin aus, daß, wenn auch die Zollkredite aufgehoben werden, doch die gemischten Transatlantiker sowohl im allgemeinen wirthschaftlichen Interesse wie im Interesse des Handels und besonders im Interesse der Landwirthschaft im Osten eine große Bedeutung haben. Oberbürgermeister Hoffmann-Königsberg erklärt sich gegen den Antrag. Die Hauptbestimmungen desselben wären entweder undurchführbar oder mit den größten Belästigungen für den Handelsstand verbunden.

Geh. Kommerzienrath Frenkel: Der Schaden, der dem Handel durch die Befreiung der Zollkredite zugefügt wird, steht nicht im Verhältnis zu dem Nutzen, der der Landwirthschaft dadurch erwächst. Will man aber so weit gehen, wie dieser Gesetzesvorschlag nicht geht, wie es aber Graf v. Klotzow-Ruppin wünscht, daß man die Mühlenlöhner und die gemischten Transatlantiker sofort aufhebt, so wird man damit nicht allein dem Handel und der Mülerei, sondern auch der Landwirthschaft schaden. Der Antrag bezweckt die Befreiung der Einfuhr. Wenn man aber die Vermehrung der Bevölkerung und die Produktion an Nahrungsmitteln gegeneinanderhält, so ergibt sich die Nothwendigkeit, daß, da die Bevölkerung in höherem Maße wächst, als die Produktion zunimmt, wir auf eine Steigerung der Einfuhr angewiesen sind.

Herr v. Graf v. Klotzow-Ruppin befürwortet den Antrag, den er für eine billige Sache hält auf die Aufhebung der Transatlantiker erklärt. Darauf wird der Antrag des Grafen von Stolberg mit großer Mehrheit angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend. (Kommissionsbericht über die Ausführung des Anordnungsgesetzes, Gehörungsverh., betr. die Fürsorge für Wittwen und Waisen unmittelbarer Staatsbeamter.)

Prozeß von Tausch.

Unberechtigter Nachdr. verb.]

** Berlin, 22. Mai.

II.

Die Ergebnisse der v. Tausch untergeordneten Beamten, die kriechende Unterwürfigkeit seiner Agenten, der große Einfluß, den von Tausch vermöge seines Amtes befaß, eine ungezügelt Herrschaft und die Lust am Ränkevertrieben, alles das scheint von Tausch zu den Tugenden getrieben zu haben, deren Folgeerscheinung der Prozeß Ledert-Lühow war und der schließlich allen ehrgeizigen Plänen des Angeklagten ein jähes Ende bereitet.

von Tausch war ein offener Gegner von Beamten des Auswärtigen Amtes. Ob er dies in Folge der Thatfache wurde, daß sich das Auswärtige Amt seiner bei den verschiedenen Ermittlungsverfahren später nicht mehr bedient hat, wodurch ihm die vom Auswärtigen Amt kommenden Bezüge entgingen, oder ob er aus anderen Gründen zum Gegner des Freiherrn von Marschall geworden ist, wird die Verhandlung ergeben. Thatfache ist jedenfalls, daß es alles, was seine Agenten Unlustiges über das Auswärtige Amt zusammenbrachten, mit Begier aufgriff und gegen Freiherrn v. Marschall zu verwerthen suchte. So war es ihm naturgemäß willkommen, als im September 1896 die defuncten von Ledert bezog. v. Lühow inspirierten Artikel in der „Welt am Montag“ erschienen, denen zufolge der Oberhofmarschall des Kaisers, Graf v. Eulenburg, oder diesem nahestehende Personen eine willkürliche Veränderung des Einkommens des Kaisers von Rußland bei Gelegenheit der schließlichen Kaiseranreise in Breslau vorgenommen haben sollte. Als schließlich gegen Ledert und von Lühow wegen jener Artikel Anklage erhoben wurde, beschwor in dem am 3. Dezember v. J. zur Verhandlung gelangten Prozeß der Chefredakteur des „Berliner Tageblatt“, Dr. Verhagen, daß von Tausch eines Tages bei ihm gewesen sei und ihm gesagt habe, Ledert habe sich den Artikel nicht aus dem Finger gezogen, sondern habe die Nachricht vom Auswärtigen Amt erhalten. Als von Tausch unter seinem Eide den Inhalt dieser Unterredung abstritt, erfolgte bekanntlich seine Verhaftung. Schon kurz vorher hatte von Lühow ein schriftliches Geständnis abgelegt, aus dem hervorging, daß von Tausch ihn wiederholt mit der „Einkommensangelegenheit“ von Nachtritten beauftragt habe. u. a. hatte von Tausch dabei auch gelegentlich seine eigenen Interessen wahrgenommen, indem er v. Lühow aus Anlaß des Landesvertragsprozesses Schoren und Gen. beauftragte, ihn herauszufinden und die Meldung zu bringen, daß er zum Polizeirath ernannt sei. Alles das hatte von Tausch unter seinem Eide abgepfiffen.

Aus dem schriftlichen Geständnis von Lühows ging aber noch weiter hervor, daß von Tausch von einem durch v. Lühow begangenen Verbrechen der Urkundenfälschung und des Betruges Kenntnis hatte, ohne daß er diese Verbrechen zur Anzeige brachte. Er ist deshalb, wie schon erwähnt, auch wegen Verbrechens im Amte angeklagt, während neben ihm Freiherr von Lühow sich wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten hat.

Der Angeklagte Freiherr Karl Christian Heribert Ferdinand von Lühow ist 1856 in Schwerin geboren und entstammt einer alten mecklenburgischen Adelsfamilie. Sein Vater war Kommandeur des mecklenburgischen Grenadier-Regiments, seine Mutter ist eine geborene Gräfin Seydlitz. Karl v. Lühow ist im Kadettenkorps erzogen, war dann Offizier im Grenadier-Regiment Nr. 89 und wurde später ins Infanterie-Regiment Nr. 85 versetzt. Dort wurde er mit höchstem Abschied entlassen, später in dessen beim 96. Regiment in Altona wieder angestellt. Dort heirathete er ein Fräulein Wallat, dem es gelungen war, in der Altonaer Hofgesellschaft eingeführt zu werden. Thatfache hieß die Dame Frau Kunze und war die Tochter des bekannten Janberkschlers Bella Schini. Vor mehreren Jahren ist v. Lühow von seiner Frau geschieden. Später trat v. Lühow, nachdem er noch vorübergehend dem 34. Regiment angehört hatte, zu den Landwirthschaftsbeamten über. Im Berlin verbrachte er sich als Journalist eine Existenz zu gründen, und den mannigfachen Beziehungen seiner Frau gelang es, ihm eine Stellung im Reichlichen Bureau zu verschaffen. Er gründete dann selbst ein kleines Nachrichtenbureau und wurde schließlich Redakteur der ausländischen Interessen vertretenden „Allgemeinen Reichskorrespondenz“. Als diese einging, verschwand von Lühow auf längere Zeit und tauchte im Jahre 1891-92 plötzlich als Polizeiamt wieder in Berlin auf. Von dieser Zeit ab bis zu seiner Verurteilung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis hat er gegen ein Monatsgehalt von 200 Mk. im Dienste der politischen Polizei gestanden. von Tausch benutzte ihn als hauptsächlichsten Werkzeug in seinem Kampfe gegen Freiherrn von Marschall und zugleich auch gegen seinen obersten, ihm ebenfalls unbekannten Chef, den Minister des Innern von Köller. Eine besonders günstige Gelegenheit, von Köller zu schaden, bot sich von Tausch, als er vom Kriegsminister von Brandt von Schellenbark beauftragt wurde, den Urheber des seiner Zeit in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ erschienenen Berliner Telegramms über eine Sitzung des Staatsministeriums in Sachen der Militärstrafprozeßreform zu ermitteln. In dieser Sitzung hatte Staatsminister von Köller teilgenommen und war bald darauf nach München gegangen. v. Tausch ließ von Brandt v. Schellenbark, begg. dessen Befragen, dem Oberstenleutnant im Kriegsministerium Gade, die Meldung zukommen, daß von Köller den Vertrauensbruch begangen habe. Es folgte dann das Satyrspiel mit der anonymen Karte mit dem Vers: „Wollen Sie wissen, wer gegen Sie pöblist, so fragen Sie Hermann, Ehardt, Sachs und Kuntzsch“. Diese Karte wurde dann als Ausgangspunkt für die eingehendste Untersuchung benutzt, in deren Verlauf von Lühow eine angeblich von dem Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, dem Schriftsteller und Preßberathenen Kuntzsch ausgefertigte Luitung über 50 Mk. für im Interesse des Kriegsministeriums geleistete Dienste präferierte und dafür 50 Mk. eintrifft. Die Luitung war, wie sich in dem Prozeß Ledert-Lühow herausstellte, von einem Hausdiener geschrieben und von v. Lühow mit „Kuntzsch“ unterschrieben worden. Auch während der Verhandlung des Prozesses wurde gegen v. Lühow das Strafverfahren wegen Urkundenfälschung und Betruges eingeleitet und schließlich auch v. Tausch in das Verfahren einbezogen, weil er es, wie erwähnt, unterlassen hatte, das ihm bekannte Verbrechen v. Lühows zur Anzeige zu bringen.

um die Mitte des Monats Mai war nach den Zusammenstellungen des Statistischen Büreaus (wobei Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering bedeuten) bei Winterweizen 2,5 (im April 2,5), Sommerweizen 2,6, Wintererpelz 2,5 (2,1), Winterroggen 2,6 (2,5), Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,6, Hafer 2,7, Erbsen 2,6, Kartoffeln 3,0, Acker, auch Luzerne 2,5 (2,5), Wiesen 2,6 (2,6).

In Folge der Gewitter kühlte sich die Temperatur derartig ab, daß sie Nachts vielerorts unter Null sank. Der Angst des Bauers hat der Winterweizen am besten Widerstand geleistet. Im Allgemeinen sind die Felder kräftig entwickelt und voll beizend. In Folge des kalten Wetters wird nicht selten darüber klage geführt, daß die Saaten stark verunkrautet sind. Von der geernteten mit Winterweizen bestellten Fläche sind 0,9 vSt. umgepflügt worden gegen 0,7 im Vorjahre.

Die Bestellung der Felder mit Sommerfrucht ist auch in der verfloßenen Periode noch nicht zu Ende geführt worden. Von den Palmfrüchten hat an vielen Orten Hafer noch nicht in die Erde gebracht werden können; soweit derselbe eingesetzt und aufgegangen, ist der Stand ein befriedigender. Fast überall aber zeigt sich in den Haferfeldern Mangel, besonders aber Heberich. Auch Sommergerste und Erbsen sind im Allgemeinen gut aufgegangen; letztere werden in einzelnen Gegenden von Erbsen angekreuzt.

Der Klee ist in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg und Posen gegen den Vornonat besser geworden; zurückgegangen ist sein Stand in der Rheinprovinz. Die Klümpchen stehen auch jetzt noch zum größten Theile unter Wasser; die Feldwiesen haben besonders in den westlichen Provinzen vom Froste gelitten.

— Der Kaiser ist auf seiner Reise von Wlischkowitz am Freitag Nachmittag gegen 2 Uhr in Sibyllenort bei Breslau zum Besuche des sächsischen Königspaares eingetroffen und nach zweifelhändigem Aufenthalt weitergereist. In der Nähe von Wlischkowitz, an Wärbudersee 20, wurde der Kaiser vom Generalintendanten der königlichen Bühnen Grafen Hatzberg erwartet. Von dort aus begab sich der Kaiser direkt zur Kirche nach Tschotschwig. Dort schloß er acht Heuböcke.

— Prinzessin Heinrich traf Freitag Nachmittag, von Rußland kommend, zum Besuche der Kaiserin auf der Wildparkstation ein.

In dem Gerichtsverfassungsgesetz ist folgender § 77 a einzufügen: „Die Strafkammern sind in der Hauptverhandlung auch dann mit nur drei Mitgliedern einsitzlich das Vorsitzenden zu belegen, wenn Vergehen oder Übertretungen sowie solche strafbaren Handlungen, welche nur deshalb als Verbrechen sich darstellen, weil sie im Rückfall begangen sind, den Gegenstand der Untersuchung bilden“.

Das Komitee zur Beschaffung der Geldmittel hat ein Denkmal der Märtyrerin, deren Grab zu Berlin gehört, das Berliner Mitbürger in der Klosterstraße 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220

Türkei. Die türkische Regierung hat am Freitag den Botschaftern in Konstantinopel amtlich mitgetheilt, daß auf der ganzen Linie auf beiden Kriegsschauplätzen Waffenruhe herrsche.

Der Konstantinopeler Berichterstatter der Wiener „Polit. Corr.“ berechnet die die Türkei durch den Krieg bisher erwachsenen Kosten folgendermaßen: Für Militärtransporte hin und zurück 14 Mill. Francs, Erhaltung der Operations-Armee für zwei Monate 9 Mill., Anschaffung von Pferden, Waffen und Munition 7 Mill., Penfionen 2 Mill. und Entschädigung für das von der griechischen Flotte beschädigte Staats- und Privatgut 2 Mill. — macht zusammen 34 Millionen Francs. Die Porte aber verlangt eine Kriegsent- schädigung von 230 Mill. Francs! Die Mächte sollen sich — wie aus Paris berichtet wird — dahin geeinigt haben, 100 Millionen Francs als Entschädigung vorzuschlagen. Die Griechen wollen vorläufig gar nichts zahlen. Sie werden aber wohl, vielleicht mit der Einführung einer internationalen Finanzkontrolle, zur Zahlung einer, wenn auch bedeutend geringeren Kriegskosten-Entschädigung gezwungen werden.

Nordamerika. Der Staatssekretär Sherman hat dem Senate eine Zuschrift des deutschen Votschafters Freiherrn v. Bismarck mitgeteilt, welche nach den Instructions der deutschen Regierung abgefaßt ist und gegen die geplanten amerikanischen Differentialzölle auf Zucker aus Ländern, welche Exportprämien zahlen, Verwahrung einlegt. Das Schreiben führt aus, daß, wenn diese Zölle eingeführt würden, Deutschland vor die Frage gestellt werde, ob die nach dem Gegenseitigkeitsvertrage von Saratoga vom Jahre 1891 auf Waaren aus den Vereinigten Staaten, insbesondere auf Ackerbauprodukten ausgedehnten Vortheile der Minimaltarifse, wie sie in den Verträgen Deutschlands mit mehreren anderen Staaten festgesetzt wurden, auch fernerhin gewährt werden könnten.

— Das plötzliche Hochwasser auf der Weichsel ist durch Vollenbrüche in den Karpathen hervorgerufen; da auch die Nebenflüsse der Weichsel steigen, so ist weiteres Hochwasser zu erwarten. Bei Graudenz ist die Weichsel von Freitag bis Sonnabend Mittag von 2,70 auf 2,91 Meter gestiegen. Bei Thorn betrug der Wasserstand am Freitag Abend 2,60 Meter. Bei Chwalonice stieg der Strom bis Freitag Nachmittag auf 3,50 Meter und fiel bis Sonnabend Mittag wieder auf 3,27 Meter.

— **Weltungsbauer der Rückfahrkarten zum Pfingstfest.** — Auf den Preussischen Staatsbahnen wird in diesem Jahre die Weltungsbauer der Rückfahrkarten zum Pfingstfest in 10 Tagen abgefahren. Die Weltungsbauer der Rückfahrkarten zum Pfingstfest wird in 10 Tagen verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Pfingstfesttage bis Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Im Verkehr mit den Stationen der Marienburger-Magdeburger Eisenbahn tritt die Verlängerung der Weltungsbauer nur für die Preussische Staatsbahn ein.

— [Prüfung von Impfstoff gegen die Schweinepest.] Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat den von Berroncito als Schutzmittel gegen die Schweinepest empfohlenen Impfstoff prüfen lassen. Die Prüfung ist gänzlich erfolglos gewesen. Fünf Ferkel, welche dem Geheimen Obergerichtsrath Dr. Lybzin nach Berroncito's Immunisirung worden sind, wurden mit leuchtendrothen Schweinen zusammengebracht. Die fünf geimpften erwiesen sich nicht als leuchtend, sondern erkrankten ohne Ausnahme an Schweinepest. Wölfin kann eine Anwendung des Berroncito'schen Schutzimpfverfahrens gegen die Schweinepest überhaupt nicht empfohlen werden.

— [Was dem Oberverwaltungsgericht.] Das Oberverwaltungsgericht hatte sich am Freitag mit einem Antrag des Vereins der Arbeiter des Zuckereins Stolz zu beschäftigen, den der Vorstand des Oberpräsidiums in Preußen angekreuzt hatte. Der Verein war polizeilich aufgelöst worden, seine Statuten aus in deutscher Uebersetzung einzureichen; er befrucht, hierzu verpflichtet zu sein und befrucht nach zu keiner Entscheidung kommen und erklärte, den Parteien die Entscheidung schriftlich mittheilen zu wollen.

— **[Fanzger Radfahrer-Bezirksfest]** Ein die nord- ostdeutschen Gaus 25, 27, 28, 29 und 30 des deutschen Radfahrer- bundes umfassende Vereinigung der Radfahrer hat, wie schon mitgeteilt, beschlossen, während der Künftigeit für ihr erstes Bezirksfest, in Fanzg zu gehen. In dem Bezirksfest ist folgendes Programm enthalten worden: Am 5. Juni Abends um 8 Uhr. Zusammenkunft im „Müchengen Bürgerbräu“. — Am nächsten Frühgorgen im Garte des Schützenhauses, hierauf Einholung der auswärtigen Vereine; Vormittags Begrüßung in der Schießhalle des Schützengartens durch den ersten Vorsitzenden des Gaus 29, Herrn Max Blauer; Preis-Losie, für den drei Ehrenpreise im Wertie von 80, 50 und 30 Mk. und ein beionderer Ehrenpreis für besten Blumenschmuck der Räder aus- geworfen ist. Nachmittags Feststall im Schützenhause, Garten- konzert, Abends Caafahren und zwar Preis-Blumenschmuck in drei Ehrenpreisen im Wertie von 80, 50 und 30 Mk.; Preis- Runktfahren auf Hoch- und Niederab; für Hochrad ein Ehrenpreis, für Niederab drei Medallien. Darauf Fest-Kommers und Begrüßung der Sieger. — Am 7. Juni Dampferfahrt nach Westerstplatte-Gela-Poppot, Nachmittags im Kurhause von Poppot gemeinsames Mittagessen, Rückfahrt nach Danzig, Abschieds- schoppen im Schützenhause.

— Die Aufschrift an der „Herberge zur Heimat“ soll nach einem Beschlusse des Vereins-Vorstandes, wie uns heute von dem Herrn Vorstehenden mitgetheilt wird, von den Worten eingeleitet werden: „Als hohes Ziel get' uns der Spruch: (Wir glauben An) an einen Gott und die Liebe vereiniget uns Alle). Diese Einleitung soll — so schreibt man uns — Alle, die sie lesen, insbesondere auch die Gäste, Werkster und Freunde des Hauses, mahnen, darum sich zu bemühen, daß die Einmüthigkeit des Glaubens und der Liebe hergestellt werde, von der Christus redete, wenn er Joh. 10, 16 sagt: „Es wird eine Herde und ein Hirte werden“.

2. [Militärisches.] v. Seemen, Mittm. a. D., zuletzt
Estrad. v. Chef vom Ulan.-Regt. Nr. 8, die beim Invalidenhaus
zu Berlin freigewordene Hauptmannstelle verließen. v. Schön,
Mittm. a. D., zuletzt Bezirksoffizier bei dem Landw.-Regt. Jüster-
burg, unter Ertheilung der Erlaubnis zum ferneren Tragen der
Uniform des Ulan.-Regts. Nr. 8, mit seiner Pension zur Dis-
p. gestellt. Karbe, Sek. II. von der Res. des Kolberg. Gren.-Regts.
Nr. 9, mit Pension der Abj. d. d. bewilligt. Koch, Intend.-
Sekretär von der Intend. des II. Armeekorps, zu der Intend.
der 7. Div., Stabsf. Intend.-Sekretariatsassjt. von der Intend.
der 4. Div., zu der Korps-Intend. des VI. Armeekorps, Kranke,
Intend.-Sekretariatsassjt. von der Korps-Intend. des I. Armee-
korps, zu der Korps-Intend. des II. Armeekorps verlegt.

— [Deserteur.] Der Kanonier Kestlin der 11. Batterie des Feld-Art. Regts Nr. 35 aus Graubenz hat sich heimlich von der Truppe entfernt. Es liegt Verdacht der Fahnenflucht vor. R. wird steckbrieflich verfolgt.

Danzig, 21. Mai. Zur Vorbereitung der diesjährigen Ferien-Kolonien und Badefahrten armer, kranklicher Schulkinder hielt das Gesamtkomitee gestern im Rathhause eine Sitzung ab. Zur Vornahme der Geld- u. Sanitäts-

lungen für die diesjährigen Kolonien ist dem Komitee die be-
dürftige Genehmigung bereits erteilt. Eine sehr eifrigste
Förderung erhielt das gemeinnützige Unternehmen durch den von
Frau Oberpräsident v. Söhrle veranfaßten Bazar, welcher
dem schon etwas ausgegriffenen Reservefonds wieder eine größere
Summe zuführte. Das Komitee befehligt, der Frau Oberpräsident
in einem besonderen Schreiben seinen warmsten Dank abzugeben.
Da infolge der Erhöhung des Reservekapitals das Komitee in
diesem Jahre in seinen Aufwendungen für die Kolonien — vor-
ausgesetzt, daß die Sammlungen gleiche Erträge wie in den Vor-
jahren liefern — nicht ganz so besengt sein wird, wie in den
letzten Jahren, joll die Zahl der an den Badesafetten theil-
nehmenden Kinder auf 240 bis 250 erhöht werden. Auch in die
fünf Ferienkolonien, welche man wieder in Karchaus und
Stegen für die Mädchen, in Jutenacker und Krug Wabenthal
für die Knaben errichten will, sollen einige Säle mehr,
wobei die Kosten der geheizten Räume auf 50—60 Thaler geschätzt
werden. Außerdem wird dann noch eine kleine Anzahl außer-
Schuldlicher auf Kosten des Magistrats bezug der Louise Wanger-
schen Stiftung in der der Kinder-Heilstätte zu Boppot überbracht
werden.

* Kreis Danziger Niederung, 21. Mai. Die Leiche des gestern ertrunkenen Hochseefischers Johann Wedekind aus Bohnsack ist heute an der Unglücksstelle in der Ostsee bei Schiemenhorst in Netzen verwickelt gefunden worden.

○ **Thorn, 21. Mai.** Das schwere Unglück, welches sich am 8. Januar d. Js. in der Kiesgrube zu Seyde ereignete, bildete den Gegenstand der Verhandlung in der heutigen Strafkammerung. Das Kieselager zu Seyde wurde im Winter von den kaufteuten Schönlén und Wiesner hierelbst ausgebeutet. Da der Erdboden gefroren war, wurde die etwa 40 Centimeter starke Mutterbodenschicht nicht vorher entfernt, sondern es wurde von der Grube des Kieselagers aus der Erdbaug auf 1 bis 1 1/2 Meter untergraben und der Erdbaug dann durch eiserne Kiefl heruntergetrieben. Am Vormittage des 8. Januar arbeiteten etwa 30 Leute unter einem solchen Erdbaug. Der hinzukommende Schachtmeister Strauch hielt die Lage nicht mehr für sicher und ließ die Leute heranstreten. Als er sich aber entfernt hatte, kam der Vorarbeiter Kietl hinzu und befahl die Weiterarbeit. Seiner Aufforderung leisteten auch mehrere Arbeiter Folge. Nach 10 Minuten aber stürzte der Erdbaug herunter und begrub die Arbeiter. Drei derselben, Schulz, Gonorowski und Wisniewski, konnten nur als Leichen unter den Erdmassen hervorgeholt werden, während dem Arbeiter Janiewicz der Fuß gebrochen war. Nach der gerichtlichen Untersuchung wurde gegen den Schachtmeister Strauch und den Vorarbeiter Kietl Anklage wegen fahrlässiger Tödtung und fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Da ersterer aber die Einstellung der gefährlichen Arbeit angeordnet hatte, wurde er freigesprochen. Gegen Kietl wurde auf ein Jahr fests Monate Gefängniß erkannt.

Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich der Zimmermeister Günther aus Briesen zu verantworten. Im Sommer 1895 erhielt das Geschäft des Herrn G. einen Auftrag, im Vorwerk Grünfelde mehrere neue Gebäude an der Stelle abgebrannter zu errichten und dabei das Material aus den festen gebliebenen Mauern zu verwenden. In den Arbeiten gehörte auch der Abbruch eines abgebrannten Scaffaltens, dessen Umfassungsmaße der Höhe nach etwa 4 Fuß festgeblieben waren. Mit dieser Höhe Berichtigung wurden drei Leute beauftragt. Diese stemmten aus den Mauern mehrere Biegel aus und warfen dann die Mauern mit Freibladen um. Die eine Mauer stürzte aber schon nieder, während zwei Arbeiter noch stemmten, und erschlug den Arbeiter Glowaki aus Pylnowo. Die Verursachungsschuld erstattete über den Vorfall Anzeige, da die Abbrucharbeiten alten technischen Regeln zuwider von ganz ungeeigneten Leuten, ohne fachmännische Aufsicht, ausgeführt worden seien. Bei der gerichtlichen Untersuchung behauptete Zimmermeister Günther, er habe den Leuten den Auftrag zum Abbrechen der Mauern nicht erteilt, weil er damals wegen Krankheit sich von dem Geschäft zurückgezogen und die Leitung des Geschäftes dem Architekten Wag (jetzt in Königsberg) übertragen hatte. Dieser habe die Leute zum Abbruch beordert und ihnen die näheren Anweisungen gegeben. Es wurde nun gegen den Architekten Wag Anklage erhoben, und M. wurde auch von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Monate Gefängnis verurtheilt. In der Verhandlung ergab nun die Zeugenerkennung, daß Günther in der Zeit, da der Unfall passirte, wiederholt in die Geschäftsführung eingegriffen und oftmals ebenfalls Anordnungen getroffen habe. Wag behauptete, Günther habe auch über den Abbruch die erforderlichen Anweisungen erteilt. Deshalb glaubte die Staatsanwaltschaft, dem Zimmermeister Günther mit für den Unfall verantwortlich machen zu müssen, und erhob gegen ihn ebenfalls Anklage wegen fahrlässiger Tödtung. Die heutige Verhandlung erstreckte sich bis in die späten Abendstunden. Die Beweisaufnahme fiel so günstig für den Angeklagten aus, daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung des Angeklagten beantragte, welche dann auch erfolgte.

Thorn, 21. Mai. Am 24., 25. und 26. Juni hält das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 auf dem Schießplatz in Gruppe eine Übung ab, bei der auch die schweren Feldgeschütze Verwendung finden sollen. Zur Vorrücktbewegung der Geschütze auf dem Übungsplatz werden gegen 300 schwere Zugpferde gebraucht. Dem Vernehmen nach werden die Geschütze

und die Truppen von hier aus zum Teil zu Wasser Strom-
abwärts geschickt werden.

Wiesbaden, 20. Mai. Erfreuliche Fortschritte macht unsere
höhere Privatschule. Vor einem Jahre wurde die Ober-
tertia aufgebaut, jetzt ist schon die Untersekunda eingerichtet.
Zu Ostern d. J. sind allein 25 neue Schüler hinzugekommen.
Die Klassenverhältnisse sind deshalb auch, wie schon erwähnt, so
günstig, daß die Gehälter des Direktors und der wissenschaftlichen
Lehrer um je 200 Mark, die der übrigen Lehrer um 80 bezw.
60 Mk. erhöht werden können.

München, 21. Mai. Neulich Abend fuhren drei Schüler
durch die Schleuse auf der Isar. Der 11jährige Knabe Goll,
dessen Vater vor vier Jahren auf der Eisbude der Schleuse ein-
brach und seinen Tod fand, wollte mit dem Knaben die Tiefe des
Wassers messen, verlor jedoch das Gleichgewicht und ertrank
vor den Augen seiner Kameraden, die ihm keine Hilfe leisten konnten.

Aus dem Kreise Konitz, 21. Mai. In dem Dorfe
St. Georg fand eine blutige Schlägerei statt, wobei der
Katholik Böhle derart mißhandelt wurde, daß seine Aufnahme
in das Krankenhaus zu Konitz erfolgen mußte. Der Verletzte
hat elf flüssende Wunden davongetragen. Die Täter sind Knechte.

St. Georg, 21. Mai. Wegen Mißhandlung wurde
sich in der heutigen Schörrichterung der Richter Adolf
Wiskowatzki als Richter zu verantworten. Der Angeklagte
ist bereits einmal wegen Mißhandlung mit 3 Monaten
Gefängnis bestraft. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der
Öffentlichkeit statt. Dem Angeklagten wurde auch noch Ver-
brechung seiner Frau mit Todesstrafe zur Last gelegt. Die Ge-
schworenen fanden den Angeklagten des Mißhandlungsbrechens (Ver-
letzung von inländischen Metallgeld) unter Zustimmung mildernder
Umstände wie auch der Verbrechen seiner Frau schuldig, und der
Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre und 2 Monate Gefängnis.

St. Georg, 21. Mai. Ein interessanter Prozess schwebt
zur Zeit zwischen dem hiesigen Magistrat und dem früher bei
dem Magistrat beschäftigten Magistratssekretär Liebknecht.
Er wurde vor mehreren Jahren vom Magistrat als Hilfsarbeiter
eingestellt und, als die von ihm zu erledigenden Arbeiten im
Invalidentat - w. Bureau geregelt waren, nach etwa
zweijähriger Tätigkeit entlassen. Er meldete sich nach
Königs, wo er Polizeireisender wurde. Als er diese Stelle
kürzlich aufgab, machte er beim hiesigen Magistrat mit der
Begründung, daß er Anspruch auf dauernde Anstellung
erworben habe, Anspruch auf das Gehalt, welches er seit der
Entlassung (5 Jahren) verdient haben würde, und forderte seine
Anstellung. Da die früher von ihm inne gehabte Hilfsarbeiter-
stelle mittlerweile eine Assistentenstelle geworden ist, so beantragte
er auch das Gehalt eines Assistenten (1400 Mark) und seine An-
stellung als solcher. Der Magistrat lehnte dies jedoch ab. Er
machte ihm seine Ansprüche gerichtlich geltend. Das Gericht ver-
urteilte den Magistrat zur Zahlung des dem Kläger zu-
erkannten rückständigen Gehalts und erkannte ihm auch das Recht an
Fortsetzung seiner Anstellung zu. Der Magistrat stellte ihm nun den
E. als Assistenten an, hinterlegte die sich auf einige Tausend Mark
belaufende Gehaltsforderung des E. bei der Sparkasse und
appellierte an das Oberlandesgericht zu Marienwerder, um in
dieser Angelegenheit eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen.
Es hat bereits am ersten Tage seine Assistentenstelle wieder auf-
gegeben, weil ihm nur Kanzleiarbeiten, also Arbeiten, welche eine
reine mechanische Dienstleistung erfordern, übergeben worden
sind; diese Arbeiten hielt E. nicht für angemessen. Auf den Aus-
gang des Prozesses ist man hier gespannt.

Angerburg, 21. Mai. Heute stürzte sich die Schülerin
Garbey vor der hiesigen Hauptkirche in die Angerap, geriet
unter das Treibrad, durch das sie hindurchgetrieben wurde, wobei
sie etwas beschädigt wurde, und erlitten in der Strömung. Dem
Lehrer Baranowski des hiesigen Lehrerseminars Starfing gelang
es, das Mädchen aus dem Wasser herauszuholen. Die Lebens-
nüsse sträubte sich aber und wollte wieder in das Wasser zurück.
Der Oberaufseher Hobus half jedoch dem Behelf des Mädchens
vom Wasser zu entfernen. Die G. soll durch die Strafe wegen
Schuldlosigkeit zu dem Schritte veranlaßt haben.

Münch, 20. Mai. Zur Erhaltung der Navigations-
schule soll, wie in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten
mitgeteilt wurde, nun noch ein letzter Schritt durch die Ent-
sendung einer Deputation nach Berlin versucht werden. Die
Deputation wird aus dem Landrat Herrn Cranz, Herrn
Bürgermeister Altenberg und einem Mitgliede des Vorsteher-
amts der Kaufmannschaft bestehen. Die Verammlung erklärte
sich dann mit der Hergabe eines Platzes in der Plantage zur
Errichtung eines Lepraheims einverstanden.

Q. Bismarck, 21. Mai. Morgen wird die internationale
Hundeaussstellung eröffnet. Es sind 188 Hunde angemeldet
worden. Die Ausstellung währt drei Tage.

In der vergangenen Nacht stürzte der Arbeiter Alwall
von der Treppe seiner Wohnung und verletzte sich dermaßen, daß
er bald darauf starb. Er hinterließ fünf Kinder, welche, da
auch die Mutter vor 6 Wochen gestorben ist, nunmehr völlig
verwaist sind.

Vor drei Wochen wurde der Vot der Kleinbahn, Staßfurt
aus Schleusenau, von einem ländlichen Fuhrwerk, dessen Pferde
durchgingen, erfasst und eine Strecke bis zum Bollwerk fortge-
schleppt. Jetzt ist der Mann seinen schweren Verletzungen erlegen.
Auch die katholischen Lehrervereine in Wiesitz,
Sobies und Schmiedel haben sich aufgelöst. Weitere Auf-
lösungen katholischer Lehrervereine stehen bevor.

Aus dem Kreise Bromberg, 21. Mai. Die
Bromberger Kreisbahnen bilden jetzt auf ein zweijähriges
Bestehen zurück. Einige Verbesserungen an den Bahnhöfen
sollen demnächst vorgenommen werden. So werden die vielen
Kurven von Opatowitz nach Bromberg-Schleusenau beseitigt
und der Bau einer Verbindungsbahn von Badwitz nach Linden-
wald zu Ende geführt werden.

O. Posen, 22. Mai. Die Strafkammer hat den Schul-
mann Barckowiat wegen unehrenhafter Verhaltung und
Wahlfähigkeit zu viermonatlichem Gefängnis verurteilt.

W. Posen, 20. Mai. Der Sohn des hiesigen Rabbiners
Dr. S. B. Herr Dr. Leo B. ist zum Rabbiner der jüdischen
Gemeinde in Oppeln gewählt worden.

Schneidemühl, 21. Mai. Eine aus den Herren Haupt-
lehrer Wink und Lehrer R. bestehende Deputation
der hiesigen Volksschullehrer hat sich heute nach Berlin
begeben, um morgen von dem Kultusminister Dr. Voss in
Audienz empfangen zu werden. Das Bestreben der hiesigen
Volksschullehrer ist darauf gerichtet, das von der Regierung zu
Bromberg nach der neuen Gehaltsordnung auf 1050 Mk. bemessene
Grundgehalt auf 1350 Mk. festgesetzt zu sehen. Der Kultus-
minister wollte schon vor zwei Jahren bei der Einführung einer
neuen Gehaltsordnung für die hiesigen Elementarlehrer das
Gehalt erhöhen und gab damals nur mit Rücksicht auf die
ungünstige Finanzlage der Stadt zu dem Mindestgehalt von
1000 Mk. seine Zustimmung.

Dem Kultusminister Dr. Voss hierseits ist der Kaufmann
zum Neubau eines Wohnhauses an der Ecke der großen und
kleinen Kirchenstraße, welche durch den Anglikanischen welt-
bekannt geworden ist, infolge eines Gutachtens des Herrn Ober-
bürgermeisters Freund aus Berlin durch die Baupolizeibehörde
verweigert worden.

St. P. 21. Mai. Das Rittergut Biewersdorf ist für
825.000 Mark an den Landbank in Berlin zu Kolonisations-
zwecken verkauft worden.

W. 20. Mai. Heute Vormittag gegen 9 Uhr ent-
stand in dem Dachstuhl des Restaurants Feuer, welches jedoch
nur den Dachstuhl zerstörte. Der sofort auf der Brandstelle
erschienenen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer nach
dreißigminütiger Arbeit zu löschen. Da das Gebäude von den
hineingeworfenen Wasserstrahlen vollständig durchweicht ist, so
mußten die unteren Räume geräumt werden. Die Ent-
stehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

St. P. 21. Mai. Das Rittergut Biewersdorf ist für
825.000 Mark an den Landbank in Berlin zu Kolonisations-
zwecken verkauft worden.

St. P. 21. Mai. Heute Vormittag gegen 9 Uhr ent-
stand in dem Dachstuhl des Restaurants Feuer, welches jedoch
nur den Dachstuhl zerstörte. Der sofort auf der Brandstelle
erschienenen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer nach
dreißigminütiger Arbeit zu löschen. Da das Gebäude von den
hineingeworfenen Wasserstrahlen vollständig durchweicht ist, so
mußten die unteren Räume geräumt werden. Die Ent-
stehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

St. P. 21. Mai. Heute Vormittag gegen 9 Uhr ent-
stand in dem Dachstuhl des Restaurants Feuer, welches jedoch
nur den Dachstuhl zerstörte. Der sofort auf der Brandstelle
erschienenen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer nach
dreißigminütiger Arbeit zu löschen. Da das Gebäude von den
hineingeworfenen Wasserstrahlen vollständig durchweicht ist, so
mußten die unteren Räume geräumt werden. Die Ent-
stehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

St. P. 21. Mai. Heute Vormittag gegen 9 Uhr ent-
stand in dem Dachstuhl des Restaurants Feuer, welches jedoch
nur den Dachstuhl zerstörte. Der sofort auf der Brandstelle
erschienenen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer nach
dreißigminütiger Arbeit zu löschen. Da das Gebäude von den
hineingeworfenen Wasserstrahlen vollständig durchweicht ist, so
mußten die unteren Räume geräumt werden. Die Ent-
stehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

St. P. 21. Mai. Heute Vormittag gegen 9 Uhr ent-
stand in dem Dachstuhl des Restaurants Feuer, welches jedoch
nur den Dachstuhl zerstörte. Der sofort auf der Brandstelle
erschienenen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer nach
dreißigminütiger Arbeit zu löschen. Da das Gebäude von den
hineingeworfenen Wasserstrahlen vollständig durchweicht ist, so
mußten die unteren Räume geräumt werden. Die Ent-
stehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

St. P. 21. Mai. Heute Vormittag gegen 9 Uhr ent-
stand in dem Dachstuhl des Restaurants Feuer, welches jedoch
nur den Dachstuhl zerstörte. Der sofort auf der Brandstelle
erschienenen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer nach
dreißigminütiger Arbeit zu löschen. Da das Gebäude von den
hineingeworfenen Wasserstrahlen vollständig durchweicht ist, so
mußten die unteren Räume geräumt werden. Die Ent-
stehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Der Westpreussische Butterverkaufsverband
hielt Sonnabend Vormittag in Danzig seine Generalversamm-
lung ab. Zum Verbandspräsidenten wurde Herr Dr. H. H. H. H.
Bismarck gewählt. Der Verband besteht aus 38 Mitgliedern, die
Bismarck an der Spitze stehen. Die Gesamtergebnisse betragen
473.406,75 Pfund gegen 560.092,75 Pfund im Vorjahre. Der Rück-
gang ist hauptsächlich auf den Austritt zweier größerer Molkereien
zurückzuführen. Der Erlös für die gesammelte Buttermenge betrug
477.880 Mk. Der Verband der Butter bezieht sich in ersteren-
nach Dresden und Dessau; in letzter Zeit sind auch Beziehungen
mit Frankfurt a. M. angeknüpft. Die im vorigen Jahre ange-
regten Vermittlungsstellen, die dazu dienen sollten, die in einer
Mehrzahl von Verbänden erzielten Preise mit anderen Er-
gänzungen zu veröffentlichen, haben sich nicht verwirklichen lassen.
Die Verhandlungen, am Berliner Markte Preisnotierungen, welche den
Buttervertrieb vor Schädigungen bewahren sollten, herbeizuführen,
haben sich als ausichtslos erwiesen. Herr Verbandsdirektor
Pfeil - Gruppe betonte, daß die Westpreussische Land-
wirtschafts-kammer später den Verband veranlassen unterziehen
werde. Die Schlichterbehörde für den Geschäftsführer wurde
benannt. Die mit 348 Mk. abschließende Bilanz des Vorjahres wurde
genehmigt. Der Aufsichtsrath wurde wiedergewählt, ebenso der bis-
herige Vorstand mit Herrn Pfeil als Vorsitzenden. Darauf
hielt Herr Pfeil in Danzig einen Vortrag über „Leistungs-
prüfung der Milchfütter“.

Verschiedenes.

— Durch eine Feuersbrunst, welche Freitag Nacht in
Budapest in dem Gelbbaum der Kunstschlosserei von Jodor aus-
brach, wurde das ganze Haus eingeäschert. Vier Gehilfen
litten dabei um das Leben, etwa zehn, die sich durch einen
Sprung aus dem Fenster retten wollten, wurden schwer verletzt.

— Ein Skandalprozess von großem Umfange bereitet sich
jetzt in Neapel vor. Wie kürzlich festgestellt worden ist, sind
in den letzten zwei Jahren im Kinderasyl „Santa Annunziata“
von 890 dort untergebrachten Kindern 887 gestorben. Die
Kindersterblichkeit in jenem Asyl soll sich auf 75 Proz. täglich
belaufen.

— Verhaftet wurde der Sekretär in der Rechnungskammer
der Stadthalerei zu Lemberg, Mikolajski, der, wie mitgeteilt,
nach Verübung von Betrugsdelikten und Unterschlagungen geflüchtet
war. Man entdeckte ihn in Budapest in der Wohnung einer
Chanonenkammerlangerin, die den Flüchtling in ihrem Kleiderkranke
versteckt hatte. Der Mikolajski wurden nur noch 290 Gulden vor-
gefunden.

— Von Fremdkörpern in den Lungen theilte neulich
im Verein für innere Medizin Dr. Bender, Professor am Arbei-
tenkrankenhaus zu Berlin, zwei bemerkenswerte Fälle mit. In
dem ersten handelte es sich um einen beinahe vollständigen Koli-
mops, den ein Patient im Zustande starker Kränklichkeit herunter-
zukommen versucht hatte. Der Mann erlitt dabei, daß sich der
Kollumops im Magen festsetzte und den Kehldarm ver-
drängte. Noch interessanter ist der zweite Fall. Bei einem 42-
jährigen Patienten wurde linksseitige eitrige Brustent-
zündung festgestellt. Es wurde zur Operation geschritten, doch
der Kranke starb nach am selben Tage an Peritonitis. Bei
der Section fand sich im linken Haupt der Luftröhre ein
großes, flaches dreieckiges Knochenstück fest eingeklebt. Die
Witte des Mannes theilte auf Befragen folgendes mit: Vor
acht Jahren war ihr Mann gezeugen, in ziemlich hohem Alter
Mittagsbrod einzunehmen, und als er das Fleisch verzehrt hatte,
wollte er noch einen Kaffee trinken, in dem seiner
Meinung nach ein größeres Fleischstück schwamm. In dem
Moment, wo er es hinunterzuschlucken versuchte, bekam er einen
heftigen Husten- und Erstickungsfall. Er verneinte, einen Knochen
verschluckt zu haben und schickte fort, um mehrere Aerzte anzu-
suchen, von denen er keinen entzog; er kam zurück und berichtete,
er habe unterwegs einen starken Hustenanfall bekommen, etwas
Blut gekostet, und dabei mühe der Knochen herausgebracht sein.
Allerdings gab er zu, diesen nicht gesehen zu haben. Von der Zeit
hing sei er sich selbst, er liege an chronischen Husten, der theils als
Reizhusten, theils als Bronchialasthma behandelt wurde. Er suchte
auch Hader auf, z. B. Reichthum, und überall, wo er keine Knochen-
geschichte erzählte, wurde er damit aufgegriffen. Nun wurde das
in der Lunge gefundene Knochenstückchen untersucht und als
Theil vom Schulterblatt eines Kindes festgestellt. Die Witte
entzifferte sich auch, daß das für ihren Mann zu verhängnisvolle
Gericht ein geschnittenes Stückchen vom Kind gewesen ist. Dem-
nach ist es als ersticktes anzusehen, daß dieser Knochen acht
Jahre in der Lunge verweilt und das Stethum, sowie schließlich
den Tod des Mannes herbeigeführt hat. Heute in der Zeit der
Hörsitzungen würde der Fall nicht so leicht verlaufen sein.

— Mit neuen Gewehren ausgerüstet ist abermals
probeweise das Garde-Fügarbataillon in Potsdam, das
erst kürzlich neue Gewehre ohne Lauffantel ausprobiert hatte.
Die jetzt zur Probe getragene Waffe hat einen längeren, gän-
zlich von Holz umhüllten Lauf und wird mit einer Gaspatrone
geladen, welche die Eigenschaften hat, daß ohne neu zu laden,
gleich verschiedene Schüsse hintereinander abgegeben werden
können. (?) Den Mannschaften des Bataillons soll dienstlich das
strengste Stillgefallen über die Konstruktion des neuen
Gewehrs angeschlossen sein.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

— [Wasserpöbeln.] Zu den neulich mitgetheilten
Mäthen der in Oberhessien üblichen Bergessprache, welche so
oft als Beweismittel angeführt wird, daß jene Provinz polnisch
sei, wird der „Erl. Reich.“ folgendes mitgeteilt: Die Ver-
muthung, daß in Oberhessien überall „Polnisch“ (Bermithierin), ein beliebiger Ausdruck für leistungsfähige Mädchen,
wie oft vor Gericht vorgekommen ist: „Kunreiterin“, ein
Junge hatte einmal, er habe „Wädinga na Vanu“ (Hän-
den) getragen u. s. w. In jeder Kaiserin, wo polnische
Kreuzen sind, werden die diesen zunächst fremdsprachigen Zeit-
wörter durch Abhängung der Verbalendung: war (pr. warisch)
verändert gemacht: exerzirowatsch, polnischrowatsch
mikreutowatsch u. a. Ein polnisches Amme wurde einmal
der Wund, daß sie sich etwas energisch wädingen sollte, durch
das von ihr nachher für ähnliche Arbeit verwendete Wort:
„rumprowatsch“ (rumpeln, schleifig = scharf reiben) klar.

Für die Hinterbliebenen des Lehrers Grütter,
welcher am 31. März auf der Eisenbahnfahrt Schöne-Landspol
aufgefunden auf gewaltsame Weise aus dem Leben gebracht ist,
sind ferner zur Weiterbeförderung der uns eingegangenen: gesammelt
auf dem Kommerse des Männerturnvereins Graubenz 10,50 Mk.,
gesammelt von einer patriotischen Gesellschaft bei St. Salomon
Gr. Leitenau 11 Mk., Schiedsmann Köpper-Graube 15 Mk.,
Stargewinn Reichenberg 4 Mk., Ungenannt-K

Graubenz, den 22. Mai.

II. 23. Mal. Vor dem Schöffengericht hatte sich heute der Invalide Jordan aus Radomno wegen Verleumdung zu verantworten. I. lebt seit längerer Zeit mit dem Lehrer St. aus Pustken in Feindschaft. Er hatte das falsche Gerücht verbreitet, Lehrer St. verleihe die Kinder zum Diebstahl, indem er sie nach dem Bruch des Gutes Huda schickte, dort Vorf zu stellen. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.

rt Schubin, 21. Mai. Bei der heute hier für den Kreis Schubin veranstalteten Mutterkutschen-Prämierung wurden 182 Stuten vorgeführt. Es erhielten Geldprämien: Domt-Numenthal 100 Mk., Schmidt-Eichenhan 90 Mk., Schmidt-Bün 75 Mk., Dahle-Distatow 60 Mk., Romel-Distatow 50 Mk., Schulz-Bonjisch und Schön-Bonjisch je 30 Mk., Thom-Grünhagen, Niedbalsch-Bonjisch, Schmied-Bonjisch und Sirjak-Bonjark je 25 Mk. Ferner erhielten 20 Besizer Freibecksgelme.

Verschiedenes.

— Der 90. Geburtstag der Wittve Krügermann, eines der ältesten Modelle Berlins, gab der Künstlerstadt, namentlich auch einer Reihe erlter Meister, Gelegenheit, der langjährigen, treuen Hefisin Beweise ihres Gebetens und ihrer Erkenntlichkeit in reicher Fülle aufkommen zu lassen. Unter den Gratulanten befanden sich u. a. die Professoren Adolf Menzel, Reinhold Vögel, Anton v. Werner, Thumann u. a. Frau R.'s Charakteristik hat u. a. die Füge für die vom Bild-

— [Noß und Rad.] Um das Schnellkeitsverhältniß zwischen Reiter und Radfahrer auf kürzeren Strecken festzustellen, veranstalteten kürzlich zwei Offiziere, des in Prag stationirten Regiments ein Rennen über 1400 Meter auf einer glatten, vergabgeebenen, also für Radfahrer sehr günstigen Landstraße. Der Reiter übernahm von Anfang an die Führung; er ließ den Radfahrer, welcher ein zu diesem Zwecke hergerichtetes Rad mit einer Ueberleitung von 104 Fuß, weit hinter sich und schlug ihn um 200 Meter. Auch bei einem nochmaligen Rennen, an welchem sich noch mehrere andere Offiziere auf dem Zweirad beteiligten, blieb der Reiter Alles voraus. Auf größeren Strecken indessen vermag, wie häufige Proben bewiesen haben, der Reiter dem Radfahrer nicht im Entferntesten zu folgen.

Pr. Stargard, den 17. Mai 1897.
Königliches Amtsgericht III.

Interpret, Dr. med. u. j. h. u. b. g. e. r.,
Geßligelliterat. u. Illust. Preisb.
Hstl. Graf, Geßl. B., Auerbach, Geßl.
v. d. verpacht, weist n. Retour-
mark. erb. St. Lewandowski
Thorn, Heiligegeiststr. 5, 1 Tr.

durch den Gesellinnen erbeten. Gr. Schmückwalde Opr., (Postort.)

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.
Sonntabend, den 22. Mai 1897.

Danzia und Danzfuhr. | Peter Station nach P. Zerner,
Königsberg i. Pr., Turnerstr. 1.

G. Winter, Greifswald Sept. 22 an den Gesellen erboten

901) Ein Alt erer, tüchtiger
Buchbindergehilfe
findet dauernde, lohnende Stell.
G. Heimold, S. Nowaragaw.
707) Zum sofortigen Eintritt od.
1. Juni suche einen jungen, kräft.
Molkereigeheilen
welcher sich von seiner Arbeit
schon in eine Schmelzerei, z. B.
3. Dietrich, S. Nowaragaw.

Ein erst. Zugschneider
findet in einer Schuhfabrik von
sozialer dauernde, gute Stellung.
Weld. unt. Nr. 738 a. d. Gelell.
2 Schuhmachergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung
bei Fr. K. W. W. in, früher
Wesite, S. Nowaragaw.

Schneider
gute Arbeiter, finden jederzeit
gutbezahlte Arbeit bei
1403 B. S. Nowaragaw.
Zwei Zugschneider
(Werkstättenschnitzer) von sofort
gehört. Fr. K. W. W. in, früher
Wesite, S. Nowaragaw.

773) Zwei junge
Malergehilfen
können sofort oder Sonntag ein-
treten bei
Gelell, S. Nowaragaw.
2-3 ord. Malergeh.
finden von sofort dauernde
Beschäftigung, nebst freier Kost
und Logis. Wiese, S. Nowaragaw.

1043) Einen jüngeren
Schloffergehilfen
sucht b. sofort Fr. Dorenburg,
Schloffermeister, S. Nowaragaw.
**Tüchtige Gelbgießer-
Gesellen**
find. sof. dauernd. Beschäftigung.
S. Nowaragaw, Gelbgießermeister,
S. Nowaragaw.

Klempnergehilfen
finden lohnende und dauernde
Beschäftigung bei
1048 S. Nowaragaw.
948) Zwei antändige
Klempnergehilfen
finden sofort eintreten. Gute
Bezahlung u. Lohn zugesichert.
W. K. S. Nowaragaw.

**Ein Kupferschmiede-
Gehilfe**
wird von sofort bei hohem Lohn
gehört. (Wiese, S. Nowaragaw).
E. K. S. Nowaragaw, Kupferschmiede-
meister, S. Nowaragaw.

Zischlergehilfen
finden sofort dauernde Be-
schäftigung bei
E. K. S. Nowaragaw, Zischlermeister,
S. Nowaragaw.
9957) Suche
**2 Zischler-
gehilfen**
auf Dauerarbeit für dauernd.
Wiese, S. Nowaragaw.

Tücht. Zischlergehilf.
finden bei hohem Lohn, ständige
Arbeit
1039 Georg Salomon & Co.
Tücht. Dampfmaschinen-Mechaniker,
S. Nowaragaw.

622) Ein tüchtiger, erfahrener
Zischlergehilfe
der mit Maschinen vertraut ist,
findet sofort bei gutem Lohn
Stellung. Wiese, S. Nowaragaw.
drei Zischlergehilfen
auf Dauerarbeit finden sofort
Stellung bei
S. Nowaragaw, Dampfmaschinen-
Meister, S. Nowaragaw.

Tücht. Zischlergehilf.
(Kasten- sowie auch Stuhlarbeit.)
finden lohnende und dauernde
Beschäftigung bei
700 Fr. K. S. Nowaragaw, Zischlermeister,
S. Nowaragaw.

Bautischler
finden dauernde Beschäftigung bei
8218) G. S. Nowaragaw, Zischlermeister,
S. Nowaragaw.
15-20
Nordmadergehilfen
für Kleider- (Wäsche), Ar-
beiten, werden sofort gesucht.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

784) Schwere a. d. B.
832) Tüchtige
Maurergehilfen
für Handarbeit, bei S. Nowaragaw, Lohn
per Tag, S. Nowaragaw.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.
483) Ein tücht. fester
Sattler
auf seine Wagenarbeit, sowie
Polster, selbstständig, findet v.
sofort Stellung bei gutem Lohn.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Ein Sattlergehilfe
findet von sofort bei hohem
Lohn dauernde Arbeit bei
H. K. S. Nowaragaw, Sattlermeister,
S. Nowaragaw.

Zwei Stelmachergehilfen
sucht W. K. S. Nowaragaw.
**Pantoffelmacher-
Geselle**
findet bei hohem Lohn dauernd
Beschäftigung bei
1918 W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

796) Zwei tüchtige
Ziegelstreicher
sucht in Alford oder Lohn
Gronau, S. Nowaragaw.
837) In der Ziegerei zu Gr.
S. Nowaragaw.
**Dachpappen- und
Drainröhrenarbeiter**
bei hohem Lohn sof. Beschäftigt.
801) Suche von sofort einen
tüchtigen, jüngeren
Zieglergehilfen
der Dachpappen streicht. Lohn
nach Vereinbarung.
E. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

2 Zieglerstreicher
von sofort gesucht in K. S. Nowaragaw.
boesen b. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.
Gesucht
ein Ringofenbrenner
drei tüchtige
Pfannenmacher
zu S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

zu S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.
Dampfmaschinen Baugewerk
bei S. Nowaragaw.
**Ein tüchtiger, faustfähiger
Ziegler**
findet von sofort dauernde Be-
schäftigung, mit hohem Lohn
und freier Kost, S. Nowaragaw.

1043) Einen jüngeren
Schloffergehilfen
sucht b. sofort Fr. Dorenburg,
Schloffermeister, S. Nowaragaw.
**Tüchtige Gelbgießer-
Gesellen**
find. sof. dauernd. Beschäftigung.
S. Nowaragaw, Gelbgießermeister,
S. Nowaragaw.

Klempnergehilfen
finden lohnende und dauernde
Beschäftigung bei
1048 S. Nowaragaw.
948) Zwei antändige
Klempnergehilfen
finden sofort eintreten. Gute
Bezahlung u. Lohn zugesichert.
W. K. S. Nowaragaw.

**Ein Kupferschmiede-
Gehilfe**
wird von sofort bei hohem Lohn
gehört. (Wiese, S. Nowaragaw).
E. K. S. Nowaragaw, Kupferschmiede-
meister, S. Nowaragaw.

Zischlergehilfen
finden sofort dauernde Be-
schäftigung bei
E. K. S. Nowaragaw, Zischlermeister,
S. Nowaragaw.
9957) Suche
**2 Zischler-
gehilfen**
auf Dauerarbeit für dauernd.
Wiese, S. Nowaragaw.

Tücht. Zischlergehilf.
finden bei hohem Lohn, ständige
Arbeit
1039 Georg Salomon & Co.
Tücht. Dampfmaschinen-Mechaniker,
S. Nowaragaw.

622) Ein tüchtiger, erfahrener
Zischlergehilfe
der mit Maschinen vertraut ist,
findet sofort bei gutem Lohn
Stellung. Wiese, S. Nowaragaw.
drei Zischlergehilfen
auf Dauerarbeit finden sofort
Stellung bei
S. Nowaragaw, Dampfmaschinen-
Meister, S. Nowaragaw.

Tücht. Zischlergehilf.
(Kasten- sowie auch Stuhlarbeit.)
finden lohnende und dauernde
Beschäftigung bei
700 Fr. K. S. Nowaragaw, Zischlermeister,
S. Nowaragaw.

Bautischler
finden dauernde Beschäftigung bei
8218) G. S. Nowaragaw, Zischlermeister,
S. Nowaragaw.
15-20
Nordmadergehilfen
für Kleider- (Wäsche), Ar-
beiten, werden sofort gesucht.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

784) Schwere a. d. B.
832) Tüchtige
Maurergehilfen
für Handarbeit, bei S. Nowaragaw, Lohn
per Tag, S. Nowaragaw.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.
483) Ein tücht. fester
Sattler
auf seine Wagenarbeit, sowie
Polster, selbstständig, findet v.
sofort Stellung bei gutem Lohn.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Ein Sattlergehilfe
findet von sofort bei hohem
Lohn dauernde Arbeit bei
H. K. S. Nowaragaw, Sattlermeister,
S. Nowaragaw.

1019) Suche zum sofortigen Ein-
tritt einen unverh., tüchtigen
Wirtshausknecht.
Gehalt 360 Mark.
K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.
Wirtshausknechte
gegen mäßige Pensionsozialung
zum 1. Juli 33. gesucht.
L. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

479) Zur Erweiterung der Land-
wirtschaft sucht ein
jünger Mann
gegen mäßige Pensionsozialung
zum 1. Juli freudigen Auf-
nahme in S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Zwei Gehilfen
der eine für Tischplatten, der
andere für Freiland- und Land-
schaftsarbeiten, finden von gleich
oder 1. Juni dauernde Stellung.
Paul K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

932) Einen unverheirateten
Gärtner
der gleichzeitig in der Hauslich-
keit die Arbeiten zu verrichten
kann, sucht zum 1. Juli. Persön-
liche Vorstellung erwünscht.
W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

**Rüben-Unter-
nehmer gesucht.**
Ein zuverläss. Rüben-
unternehmer mit 25
bis 30 Zentner wird von
sofort gesucht. Derselbe
kann auch gleichzeitig die
Erntearbeiten übernehmen.
Ed. Haagen, S. Nowaragaw.

952) Ein verheirateter
Schweizer
wird bei ca. 30 Rügen v. 1. Juli
in Gr. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

20 Schweizer
auf Freistellen nach S. Nowaragaw.
K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.
952) Ein verheirateter
Schweizer
wird bei ca. 30 Rügen v. 1. Juli
in Gr. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

6 Mark Belohnung
Demjenigen, der mir a. 1. od. 10. Juni
e. tücht. Lehrburschen
besorgt. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Anhänger
wird gesucht zum sofortigen Ein-
tritt bei Gr. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

802) Gesucht zum 1. Juli ein
unverheirateter, zuverläss.
Mädchen
der etwa 30 Jahre alt, S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Zwei Alfordmager
aus K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.
960) Die Inspektoren zum
1. Juli 33. gesucht.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Diverse
1040) 400 tüchtige
Erdarbeiter
find. sof. b. h. u. lohnende Be-
schäftigung beim Eisenbahnbau
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Schachtmeister
mit guten erhaltenen sofort Be-
schäftigung.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

**50 tüchtige
Steinschläger**
finden sof. beim Eisenbahnbau
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Lehrungsstellen
Einen Volontär
und einen Lehrling
die der poln. Sprache mächtig
u. sofort für mein Manufaktur-
und Konfektions-Geschäft. 1683
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

739) Für mein Kolonialwaar-
Geschäft, Farben u. Schatt-
Geschäft brauche ich von gleich
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
G. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Einen Lehrling
sucht sofort
F. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Ein Gärtnerlehrling
wird für die Gr. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

781) Suche für meine Fräberei
und chemische Wäsche
einen Lehrling.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Lehrling
kann sofort eintreten und ein
tüchtiger, erfahrener
Konditorgehilfe
findet zum 1. Juni Stellung.
Paul K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Ein Lehrling
aus antändiger Familie, mit gut
Kenntnissen, welcher Lust hat,
die Desillation zu erlernen, wird
aufgenommen bei S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Zwei Lehrlinge
aus antändiger Familie, mit guter
Schulbildung, beider Landes-
sprache mächtig, suchen gegen Ver-
gütung reib. bei freier Station
für mein Fab. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

1-2 Baderlehrlinge
Eint. sof. od. spät, auch auf meine
Kosten, sucht S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

954) Für mein Manufaktur-
u. Konfektions-Geschäft suche per
sofort einen
Volontär u. Lehrling.
Die der poln. Sprache mächtig
sind, werden bevorzugt.
W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stellen-Gesuche
81) Suche für meine Mäde,
evangel. Konf., 16 Jahre alt,
welche bereits in der Wirtschaft
thätig war und sich vor keiner
Arbeit scheut, Stellung, um sich
zu vervollkommen. Auf Gehalt
wird nicht geachtet. Gute Be-
zahlung und Familienanschluss
sicher. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stellen-Gesuche
81) Suche für meine Mäde,
evangel. Konf., 16 Jahre alt,
welche bereits in der Wirtschaft
thätig war und sich vor keiner
Arbeit scheut, Stellung, um sich
zu vervollkommen. Auf Gehalt
wird nicht geachtet. Gute Be-
zahlung und Familienanschluss
sicher. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stellen-Gesuche
81) Suche für meine Mäde,
evangel. Konf., 16 Jahre alt,
welche bereits in der Wirtschaft
thätig war und sich vor keiner
Arbeit scheut, Stellung, um sich
zu vervollkommen. Auf Gehalt
wird nicht geachtet. Gute Be-
zahlung und Familienanschluss
sicher. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stellen-Gesuche
81) Suche für meine Mäde,
evangel. Konf., 16 Jahre alt,
welche bereits in der Wirtschaft
thätig war und sich vor keiner
Arbeit scheut, Stellung, um sich
zu vervollkommen. Auf Gehalt
wird nicht geachtet. Gute Be-
zahlung und Familienanschluss
sicher. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

1027) Suche für mein Geschäft,
Sonntags u. fest geschlossen,
per sofort oder Juni
zwei Lehrlinge.
Gute Schulbildung u. Handschrift
Bedingung. Mäde, S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

1028) Für mein Expeditions-
Geschäft suche ich einen
Lehrling.
Max K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

9609) Für mein Kunst-
Glas, Porzellan, Haus- u.
Küchen-Einrichtungen-Maga-
zin, suche von sofort oder
später einen
Lehrling.
G. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

1030) Für mein Modewaaren-
u. Konfektions-Geschäft suche
ich zum baldigen Eintritt
einen Lehrling
Sohn antändiger Eltern.
Jacob K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Für meine Medic.-Drogen-
u. Parfüm-Handlung suche
per sofort oder später
einen Lehrling
evangel. Konfession, mit guter
Vorbildung. Ausbildung ge-
wünscht, unter persönlicher
Leitung. Station in S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Einen Lehrling
Sohn antändiger Eltern, mit den
notwendigen Schulkenntnissen, sucht
für sein Kolonialwaaren- und
Desillations-Geschäft, S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

9928) Suche einen
Lehrling
für mein am Sonntag ge-
schlossenes Fab. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Fräsen Mädchen
604) Für m. Stabellen, Eisen-
waren- und Küchengeräte-
handl. suche eine mit b. einfr.
Buchführ. u. Korresp. vertraute
Buchhalterin
die als solche schon fungiert hat
und selbstständig arbeiten kann.
S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Jungen Mann
gef. Alters, der Branchenkennt-
nisse hat u. in größ. Geschäft-
thätig war, bei antändiger
Leitung, sucht dauernd, S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stellen-Gesuche
81) Suche für meine Mäde,
evangel. Konf., 16 Jahre alt,
welche bereits in der Wirtschaft
thätig war und sich vor keiner
Arbeit scheut, Stellung, um sich
zu vervollkommen. Auf Gehalt
wird nicht geachtet. Gute Be-
zahlung und Familienanschluss
sicher. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stellen-Gesuche
81) Suche für meine Mäde,
evangel. Konf., 16 Jahre alt,
welche bereits in der Wirtschaft
thätig war und sich vor keiner
Arbeit scheut, Stellung, um sich
zu vervollkommen. Auf Gehalt
wird nicht geachtet. Gute Be-
zahlung und Familienanschluss
sicher. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stellen-Gesuche
81) Suche für meine Mäde,
evangel. Konf., 16 Jahre alt,
welche bereits in der Wirtschaft
thätig war und sich vor keiner
Arbeit scheut, Stellung, um sich
zu vervollkommen. Auf Gehalt
wird nicht geachtet. Gute Be-
zahlung und Familienanschluss
sicher. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stellen-Gesuche
81) Suche für meine Mäde,
evangel. Konf., 16 Jahre alt,
welche bereits in der Wirtschaft
thätig war und sich vor keiner
Arbeit scheut, Stellung, um sich
zu vervollkommen. Auf Gehalt
wird nicht geachtet. Gute Be-
zahlung und Familienanschluss
sicher. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stellen-Gesuche
81) Suche für meine Mäde,
evangel. Konf., 16 Jahre alt,
welche bereits in der Wirtschaft
thätig war und sich vor keiner
Arbeit scheut, Stellung, um sich
zu vervollkommen. Auf Gehalt
wird nicht geachtet. Gute Be-
zahlung und Familienanschluss
sicher. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

848) Suche von sofort oder 1.
Juni eine eheliche, gewandte
u. antändige
Verkaufsfrau
für ein Kontinuum, Lebensl. u.
Zeugnisabfertigung sind beauftrag.
W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Eine Verkäuferin
der deutschen u. polnischen Sprache
mächtig, für ein Restaurant und
Gartenwirtschaft im Reg.-Bez.
Bromberg, wird von 1. Juli ge-
sucht. Derselbe muß außer dem
Bücher auch die Hauswirtschaft
zu führen verstehen. Solche, die
schon in ähnlichen Stellen
waren, erhalten den Vorzug.
Melungen brieflich unter Nr.
425 an den Gelelligen erbeten.
382) Ein einfaches, ordentliches
Mädchen
welches die Wirtschaft erlernen
will, sowie eine
tüchtige Magd
zu sofort oder 1. Juli, verlangt
Oberförster W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

1045) Ein repräsentables
junges Mädchen
wenigstens auch ohne jede
Geschäftstüchtigkeit, jedoch gewandt
und rechennd, wird für ein
offenes Geschäft bei gut. Gehalt
und freier Station gesucht. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Stützen
(gelehrt), in Küche u. Schneid.
i. w. erfahren, erhalten an-
genehme Stellung bei Familien-
anschluss in Land- und Stadt-
hausarbeit bei Einbindung guter
Bewertung u. Photographie durch
1007) Frau Emma Sager.

1014) Ich suche zum 1. Juli
eine bescheidene,
selbstthät. Wirtin
erf. in feiner Küche, Mädel
und Federbezug. Kenntnis
des Polnisch erwünscht. Gehalt
500 Mk. Zeugnisabfertigung an
Frau E. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

618) Eine tüchtige
Wirtin
selbstthätig, sucht von sofort
D. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

804) Ein Kaufmann, Witto, sucht
zur Führung seines Hausstandes
eine praktische, erdachte, ältere
ev. Wirtin
die einem einfachen, bürgerlich.
Haushalte vorziehen kann und
das Kochen selbst belegen muß.
Hofen mit Gehaltsanfragen
u. A. 225 poln. Bromberg.
W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Wirtin-Gesuch.
Eine in allen Zweigen der bauer-
lichen Wirtschaft erfahrene, alt
Wirtin, die selbst mit Hand an-
legen muß, wird von sofort ge-
sucht. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Zum 1. Juli, auch früher, wird
ein arbeitsames
Wirtin
auf ein großes Hof gesucht, er-
fahren in feiner Küche, Feder-
bezug, Schneiden u. i. w., die
auch die Bewirtschaftung der
Wälder übernimmt. Offert. nebst
Gehaltsforderungen unter Nr. 803
an den Gelelligen erbeten.

706) Eine erfahrene, zuverlässige
Wirtin
in der feinen Küche, in Einmachen
und in der Federbezug ver-
traut, wird zum 1. Juli ge-
sucht. Kenntnis im Plätten und etwas
Sandarb. erwünscht. Gehalt 240 Mk.
Frank. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

764) Von sofort wird ge-
sucht eine tüchtige, erdachte
Wirtin
die in feiner Küche, Glanzplätt,
und Federbezug vollständig
fähig ist. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Wirtin
die auf Kochen kann, findet von
gleich oder später reib. ange-
nehme Stellung. W. K. S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Wirtin
auf 1. Juni eine
Feld- und Viehmagd
nach Westfalen.
Lohn 120 Mk. nebst Reise-
vergütung. Offert. unter Fr. 623
an S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

Wirtin
auf 1. Juni eine
Feld- und Viehmagd
nach Westfalen.
Lohn 120 Mk. nebst Reise-
vergütung. Offert. unter Fr. 623
an S. Nowaragaw, S. Nowaragaw.

1. Fort.] **Vor dreißig Jahren.** (Nachdr. verb.)
Bilder aus einer ostpreussischen Kleinstadt.
Von Louis Braun.

Die Stadt D. und ihre Bewohner.

Das Städtchen D. ist nicht etwa Wolfenbütelsheim oder sonstiges Phantastengebilde, es war vielmehr lebhaftig vorhanden — das beweist mein Tauschein —, und es liegt heute noch, wenn auch in veränderter Gestalt, an derselben Stelle, wo ich's einst wehmüthigen Herzens verließ. Immer noch blickt sich der seltene, klare Landsee tief in die Stadt hinein, so daß man von deren einem Ende über das blaue, sonnige Wellenspiel hinweg das andere sehen kann, immer noch führen vom See aus die steil ansteigenden Straßen an dem massigen Bau des alten Ritterschlosses vorbei zum hochgelegenen Marktplatz, und dann hinunter zum schiffreichen Fluß, und wieder hinauf zum hochgelegenen Kirchhof, von dem man einen so herrlichen Rundblick über das Wasser, Wiesen und Getreidefelder bis zum nahen Walde hat, der auf allen Seiten das Gemäße und die Aussicht abschließt. Und weiter noch hinaus zu der schmucken, kleinen Ubbelbe, hoch auf dem die Stadt beherrschenden Anläufer des uralt-haltigen Höhenzuges, die sich trotz ihrer Zugbrücke und Schießscharten, trotz Wall und Graben über ihre Defensionsberechtigung niemals recht ausweisen konnte. Das See- und Waldesrauschen, das Fuhrmannsgekrei auf den hügeligen Straßen, das Wasch- und Badeschreien an und im Fluße, der weitausblickende Friedhof und die untrügerische Miniaturfestung, das alles ist noch so wie einst; das war auch aber und daherum, wie viel Fremdes hat man nicht in das Bild der Heimath hineingezeichnet, wie ich's im Herzen trage. Der Schienenstrang hat sich mitten durch das gute alte Städtchen seine Bahn gebrochen und an Stelle der niedrigen Häuschen, die ihm zum Opfer fallen mußten, Bahnhofs- und Gasanstalt, Viehhäuser und Prachtbauten, Fabrikhöfen und Silospeicher, Cafés und Gasthöfe errichtet und jeden Kantes, kurzum eine Menge neuer Ergründlichkeiten geleistet, die heutzutage so unentbehrlich scheinen für das Glück jedes Erdewohners, und die doch damals in der Zeit der guten, langweiligen poetischen Landstättchen kaum jemand vernahmte.

Das Städtchen D. zählte in gewöhnlichen Zeiträumen etwa 4000 Einwohner, am Weihnacht und Oftern aber, wenn die Herren Gymnasialen und die vielen Urlauber in der Heimath Gastrollen gaben, waren's immer noch ein paar Tausend mehr. Und mit diesem Gewinnmel von über 4000 Seelen war D. gleichsam die „Königin des Ostens“, denn rings umher gab es eine ganze Reihe kleinerer und kleiner Städtchen, die noch nicht einmal durch eine Landstraße mit der Weltgeschichte verbunden waren, und die ihre Gerichtsentscheidungen und Medizinern, ihre Gefängnisse und Polizei, ihre maritimen Male und ihr Bier aus D., als der ihnen von Gott und der Obrigkeit verordneten Kleinstadt, beziehen mußten. Hier war auch der Stapelplatz für Kolonial- und andere Waren, die von Elbing zu Wasser oder von der nächsten Bahnhafstation per Kasse dorthin befördert wurden, vermittelt jener schwerfälligen Frachtwagen, die mit ihrem weithin leuchtenden weißen Plan, ihren vier bis sechs schweren Rädern, ihrem blaueckeligen, wetterharten Fuhrmann mit der Geldkappe um den Band und der Peise im Mund, mit ihrem Hundegeklaff und Schellengeläut auch ein wesentliches Stückchen altpreussischer Landstraßenpoesie ausmachten.

Daß der unter diesen Umständen ziemlich bedeutende Handel von D. zum überwiegenden Theile in jüdischen Händen lag, führte den bürgerlichen Frieden der Stadt ganz und gar nicht. Der Antisemitismus war in jener glücklichen Zeit noch nicht erfunden, und die besten Christen der Stadt waren in nicht geringer Verlegenheit gekommen, wenn man sie gefragt hätte, worin sie sich aufergottesdienstlich von ihren israelitischen Mitbürgern unterschieden. Gehörten doch die jüdischen Kaufleute ebenso wie die christlichen Beamten, Landbauer und Gewerbetreibenden fast durchweg alteingesessenen Familien an, deren Vorfahren auf jüdischem Grund begraben lagen und deren Kinder die gleichen Schulen besuchten, wo man sie, schwarz und blond ohne Unterschied, mit weniger Gelehrsamkeit als Brügeln zu Menschen machte, und wo sie so harmonisch wie möglich ihr „Heil der im Siegerkranz“ sangen, ohne freilich recht zu wissen, was das mit dem Siegerkranz so eigentlich auf sich hatte. Und nicht nur mit Alt- und Jung-Juden, den Kolonialwarenhändlern, mit den drei reichen Getreide-Sammlern, den Rothschilbs von D., sondern merkwürdigerweise auch unter sich lebten die vielen einflussigen Familien der Groß und Klein, Schwarz und Weiß, Christ und Göy und der unaussprechlich vielfältigen derer auf . . . in gemüthlicher Eintracht, obwohl die einen katholischen, die überwiegende Mehrzahl aber evangelischen Bekenntnisses waren und das Leben in der Diaspora gewöhnlich nicht als Vorbild konfessioneller Verträglichkeit gilt. Man wußte dort eben viel weniger vom dreißigjährigen Kriege, für dessen Helden jene armen Gegenden glücklicherweise gar wenig Anziehungskraft gehabt, als vom alten Fritz, der sich ihrer Noth erbarmt hatte und nach dessen Grundgesetz man noch immer jeden nach seiner Façon felig werden ließ.

Nebstens gab es in dem kleinen Städtchen — abgesehen von der Synagoge — drei Gotteshäuser, ein katholisches in entschieden gothischem und zwei evangelische in einem weniger entschiedenen anderen Stil, ein Reichthum, den die Stadt nicht so sehr der himmelfürmenden Frömmigkeit ihrer Bewohner als dem Umfange verdankte, daß ein großer Theil der umliegenden, meist polnisch-evangelischen Dörfer dort eingepfarrt war. Theils aus Frömmigkeit, theils zum Zeitvertreib zogen dann die biedereren Landbewohner allsonntäglich schaarenweise im Gänsemarsch von ihrem Dörfchen nach der Stadt, wo sie beiden Bedürfnissen ausgiebig Genüge thun konnten. Um aber jeglicher Verwirrung dieser Begriffe vorzubeugen, hatte man in vorsichtiger Weisheit über dem beschriebenen Portal der polnischen Kirche die orientierende Aufschrift Dom Bozy (Gotteshaus) in nicht minder deutlichen Goldbuchstaben angebracht, als sie an den Krügen und Schänken des Marktplatzes

prangten, zum Zeichen, daß der Bauer dort seinen Kopf für den Sonntag und seinen Steintrug für die Woche mit dem unentbehrlichen Tauschsgeld, zu deutsch Schnaps und hier speziell verdünnter Kartoffelspiritus, füllen konnte.

Natürlich beschränkten sich die Sehenswürdigkeiten der Kleinstadt D. nicht auf ihre Kirchen. Die Denkmälerwelt war freilich als Epidemie damals noch so unbekannt wie etwa die Influenza; wie hätte sonst der wackere Klempnermeister Merkel dem Geschie der monumentalen Verewigung entgegen können, er, der in der Mitte der sechziger Jahre, als das Erdöl seinen Triumphzug durch die Welt so ziemlich vollendet hatte, auf die geniale Idee kam, die bisher ortsfestlichen Oel-Laternen und -Lampen für Petroleum umzuwandeln und sich deshalb mit berechtigtem Stolz der „Merkel von der Petroleum-Lampen“ nannte? Oder gar der vielgewandte Bürger Bartum, der nicht nur als Schneidermeister, Zimmervermieter und Stadtrath seinen Mitbürgern nützte und als Tenor des Gesangsvereins und Trompeter der Stadtkapelle ihr künftige Herz baß erfreute, sondern auch als Mitglied der erblanten Leichten-trägerzunft sie schließlich im Schweiße seines Angesichts den steilen Weg zu ihrer letzten Ruhestätte emportrug? Undank ist der Welt Dohn! Hatte man doch noch nicht einmal daran gedacht, dem alten, guten Konfistorialrath Gerber, der zwar im fernem Weimar gestorben, aber doch nur wenige Meilen von D. und gleichsam noch auf dessen Gebiet geboren war, oder dem noch älteren Hochmeister Ulrich von Jungingen ein Denkmal zu setzen, der am 15. Juli 1410 bei dem nahen Dörfchen Tannenberg einer der blutigen Schlachten aller Zeiten gegen Wladislaw II. von Polen verlor (40 000 Mann des Ritterheeres und 63 000 Polen sollen auf der Walfahrt geblieben sein) und am Abend des Unglückstages als todtter Mann zurückkehrte nach dem Komturhause zu D., wo er am Tage vor der Schlacht mit den vornehmsten seiner Ritter bankettiert hatte. Derartige Denkmäler hätten doch sicherlich tiefgeföhnten Bedürfnissen entsprochen; leider waren sie „des Landes nicht der Brauch“. Aber das hochragende alte Ritterschloß selbst mit seinen klasterbildigen Mauern und düsternen Thoren, mit seinen weiten Schloßhöfen, auf denen einst stahlpanzerzte Ritter ihre Streitrösse tummelten, und seinen unheimlichen unterirdischen Verliesen, in deren Ketten vor einem halben Jahrtausend heidnische Preußenhäuptlinge über die erziehlische Kraft des Christenthums und christliche Polenhelden über den Werth nationaler Einigkeit nachgedacht haben mochten, — war der weiterfeste, altersgraue Felsen nicht das ehrwürdigste Denkmal einer für Preußen hochwichtigen Epoche? Allerdings hatte die Bestimmung des Schlosses sich mit der Zeit modernen Bedürfnissen anpassen müssen, und aus den hochgewölbten Kerkern, in denen einst die Konvente der Ordensritter stattanden, hatte man Fruchtspeicher für Getreidehändler und Schreibstuben für Landraths- und Domänen-Amt gemacht, die winzigen langen Kellergänge dienten mangels engerer Verwendung den Spülen fröhlich-furchtsamer Kinderhaaren, der besterhaltene Schloßflügel aber war dem Herrn Landrath eingeräumt, der vom hohen Balkone aus sich des herrlichen Blicks weit über Land und See und des polykratischen Bewußtseins freuen konnte: „Dies alles ist mir unterthänig“. Ja, es war ein stolzer Herr von altem Adel, der kleine Freiherr von und zu Rittersberg, und sicherlich wärs ihm nicht unlieb gewesen, wenn er statt als Landrath als Großkomtur und Landvogt des Saues Pögelamien auf Schloß D. gethront und die große und kleine Gerichtsbarkeit in seiner Hand vereinigt hätte. Leider gab es jenseits des tief einschneidenden Flußthales, und nur wenig hundert Schritt vom dem feudalen Rittersitz entfernt, ein sogenanntes Rathhaus mitten auf dem Marktplatz der Stadt, in dem nicht nur das königliche Kreisgericht — das mochte noch hingehen —, sondern auch der Magistrat und die Stadtverordneten von D. ihren Sitz hatten.

Dieses Rathhaus war ein schmuckes, großes Gebäude, in welchem neben den genannten Behörden auch die städtische Feuerpöze und der Böller untergebracht war, der am Geburtstag des Königs zur Freude aller Patrioten seine ehrene Stimme erschallen ließ, und so genügte es denn wahrlich allen Anforderungen, die man vernünftiger Weise an ein Rathhaus stellen darf. Leider aber gab es andere, ebenso ansehnliche Gebäude in D., die sich über ihre eigentliche Bestimmung gar nicht recht im Klaren zu sein, ja ihren Beruf gänzlich verfehlt zu haben schienen. Was soll man beispielsweise sagen von einer mächtigen langen Kavallerie-Kaserne nebst Reitbahn, in der weder Mann noch Pferd zu finden, von jenem auf stolzer, stadtbeherrschender Höhe gelegenen Fort mit Schießscharten ohne Geschütze, mit einer Verajung, die meiner Erinnerung nach überhaupt nur aus einem invaliden Unteroffizier und seiner Gehälfte als Kommandeufe bestand? Beide Bauwerke lebten bei dem gänzlichen Mangel an aktivem Militär augenscheinlich nur der Erinnerung und vertrauten grämlich den Rest eines Daseins, das einst zu den schönsten Hoffnungen berechtigt haben mochte. Deshalb war's denn auch immer so unheimlich still darin, viel stiller als beispielsweise in dem der Kaserne gegenüber liegenden Kreisgerichtsgelände, dessen Umfassen jeden Morgen unter Führung ihrer Aufseher auszogen, um einzeln oder abtheilungsweise den Bürgern bei der Haus- und Gartenarbeit zu helfen und die es trotz ihrer Sträflingskleidung jedenfalls besser hatten, als mancher „arme Reisende“, der in Wind und Wetter das Land durchzog, um sich sein Lumpendasein zu erleichtern. Lumpen waren's ja auch, die grau gefledeten Gefängnisinsassen, anerkannte, patentierte Lumpen sogar; aber welche Hausfrau gab ihnen nicht ohne Bedenken freiwillig ihr Frühlings- und Wesperrbrot — ein paar tüchtige Schmalz- oder Honigkugeln nebst dem unvermeidlichen Schnaps —, welche Honoratoren-Kind schenkte sich dann, ihrer einfachen Arbeit zuzusehen, ihnen freundlich zuzusprechen und so Stein für Stein die Brücke wiederherzustellen, deren Einsturz sie von der Menschheit getrennt hatte? In diesem Sinne besonders, und nicht allein wegen seiner hohen, stachelgepözten Ringmauern und seiner unheimlichen Gitterfenster, erscheint mir denn auch heute noch das Gefängnis von D. als eine seiner vornehmsten Sehenswürdigkeiten.

Verschiedenes.

Die 69. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte findet in Braunschweig vom 20. bis 25. September 1897 statt. Im Anschluß an diese Versammlung wird in Braunschweig eine Ausstellung von wissenschaftlichen Objekten und Apparaten stattfinden. U. A. soll eine Abtheilung für wissenschaftliche Photographie ein möglichst vollständiges Bild der Anwendung der Photographie in allen Zweigen der Naturwissenschaft und der Medizin zur Darstellung bringen.

Als Mittel gegen den Blitzschlag gilt es in vielen Gegenden, bei Gewittern Feuer anzuzünden. Landleute wählen dazu beim Herannahen des Unwetters gern solchen Brennstoff, der dichten Qualm erzeugt, wie z. B. grünes Holz und feuchtes Laub, in der Annahme, dadurch die Macht des Wetters zu brechen. Das ist durchaus, wie häufig angenommen wird, kein Aberglauben. Der Rauch und die Verbrennungsgase schwächen den Leitungswiderstand der Luft, wie man sich durch einen einfachen Versuch leicht überzeugen kann. Hat man zwei Hollundermarktföhren derart elektrifiziert, daß sie sich stark abstoßen, so braucht man in der Nähe nur ein Streichholz anzuzünden, und sie fallen zusammen. Die Verbrennungsgase des Bündelholzes haben der Luft ihr Isolirvermögen genommen, und die Ägeln haben sich sofort entladen. Daraus folgt, daß jedes an der Erde entzündete Feuer, jeder Kamin, aus dem Rauch aufsteigt, langsame, aber sicher wirkende Entlader der elektrischen Spannung ihrer Umgebung bilden. Die augenfällige Unverletzlichkeit der Fabrikhöfenfeuer Blitsschlägen gegenüber wurde durch eine Statistik der Blitsschäden in Schleswig-Holstein erwiesen. Während dort im gleichen Zeitraum 63 Kirchen und 85 Windmühlen unter je 1000 dieser emporgelagerten Gebäude getroffen wurden, kamen auf 1000 Fabrikhöfen nur 0,3 Blitsschläge. Damit hat die Wissenschaft einen alten, oft als Aberglauben gebrandmarkten Volksbrauch gerechtfertigt, nachdem man sogar eine Zeit lang geglaubt hatte, Herdefeuer ziehe den Blitz an. Es vermindert vielmehr die starke elektrische Spannung, welche nöthig ist, um den Blitz nach einem bestimmten Gebäude oder nach einer Dertlichkeit hinzuziehen.

[Neu-griechische Sprichwörter.] Das Ei von heute ist besser als das Huhn von morgen. — Wenn nicht geschieht, was du willst, so wolle, was geschieht. — Wenn du mit einem Freier Freundschaft schließt, so habe immer einen Stod zur Hand. — Zu viele Steuermänner führen das Schiff ins Verderben. — Jähne deinen Weinberg gut ein und laß den deines Nachbarn in Frieden. — Zwei Eiel kreiten sich um ein Strohbüdel, das keinem von beiden gehört.

Räthsel-Ede.

[Nachdr. 999]

Bilderräthsel.

77)



78)

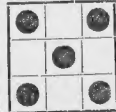
Wortspiele.

Es sind 8 Wörter zu suchen, deren Bedeutung nachstehend unter a angegeben ist. Von jedem dieser Wörter läßt sich durch Umstellung der Buchstaben ein anderes bilden von der unter b angegebenen Bedeutung. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter c bezeichnen im Zusammenhang ein vielgeehrtes Getränk.

- | | |
|----------------------|-----------------------|
| a. | b. |
| 1. Land in Asien | — Anspitzung |
| 2. Welcher Vorname | — Eingabgel |
| 3. Nahrungsmittel | — in Gewässern |
| 4. Gansart | — männliche Herde |
| 5. Reichsgelehrter | — Amtskleid |
| 6. Hauptstadt | — Getränk |
| 7. Theil der Nahrung | — Erde |
| 8. Nahrungsmittel | — griechische Göttin. |

79)

Arithmetische Aufgabe.



In die Felder dieser Figur sind 9 aufeinanderfolgende Zahlen derart einzutragen, daß jede wagerechte und jede senkrechte und jede der beiden Querreihen die Summe von 45 ergebe.

80)

Somonym.

Es ist als eine Stadt bekannt, Sie liegt an eines Meeres Rand, Nimmt das in andern Sinn zur Hand, Ist's was du machst, Sinn und Verstand, Es pflegt des Meeres wilde Welle Und giebt dem Vogel seine Schnelle.

Die Aufösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Aufösungen aus Nr. 114.

Bilderräthsel Nr. 74: Heiterkeit ist des Gastmahls bester Würze.
Logogriph Nr. 75: Rauge, Raune, Raute, Raude.
Abstrichräthsel Nr. 76: Eiferucht macht blind.

Der „Gefellige“ liegt im Lesesaal des Central-hotels aus.

Größtes Erstes Hotel Deutschlands.

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Patente
billigstes Bureau.
Rückl. bei Nichterf.
Bermert 20. St. g.
10/10 Brod. Aust. gr.
Carl Schardt, Hamburg 8.

Patente
besorgen u. verwalten
H. & W. Pataky
Berlin NW.
Leuten-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer
reichen (25 000
Patentangelegenheiten
etablisierter Fachmännlich,
gelegene Vertretung zu.
Eigene Bureau. Hamburg,
König a. R., Frankfurt a. M.,
Breslau, Prag, Budapest,
Lipsig, Warschau, N.-York.
Referenzen grosser Häuser
— Grö. 1893
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1/1. Millionen Mark.
Auskunft — Prospekt gratis

PATENTE.
Ich bitte bei Nachschauung
von Patenten, Gebrauchsm.
mustern u. in allen patent-
rechtlichen Fragen sich an
mein Institut zu wenden.
**Hervorragende
Organist. in ganz
Deutschland.**
I. Abteilung:
Patentnachsuchung,
(Brate techn. Kräfte)
II. Abteilung:
Patentverwertung,
(Vors. Org. Org. Org.)
III. Abteilung:
Syndikat. (Pat.-Fron.)
**Patent-Bureau
Dagobert Timar.**
Centrale: Berlin N.W.,
Luisen-Strasse 27-28,
Filialen: Bremen, Hamburg,
Chemnitz, Köln, Hamburg,
München, Wien u. 11 General-
vertreter, Nebst 45 Vertretoren

**Die Obstverwerthungs-
Genossenschaft**
Preuss. Eylau
empfiehlt ihren vorzüglichsten
Apfelwein
in Gebinden und Flaschen. Preis
à 20 u. 30 Pf. je egl. ab hier 30 Pf.
Maibowle
50 Pf. egl. 19499
Fastagen und Flaschen werden
zum berechneten Preise franco
hier zurückgenommen.
Wiederverkäufer erhalten
hohen Rabatt.

**Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik**
Gustav Rühl, Berlin, (Prinzen-
strasse 46, unweit gegen Reichshaus
garant. neue Bettfedern à 30 Pf. 30
dinst. die halben à 20 Pf. 20, 25
bessere halben à 20 Pf. 20, 25
vorzügliche Federen à 30 Pf. 20, 25
— Son diesen Zahlen genügen
8 bis 10 Pfund zum großen Oberbett.
Verpackung frei. Preis u. Proben
gratis. Bitte Anfertigungs-
schr.

**Grab-
Einfassungen,**
Stensteine (1803
und Leinwand,
mittelsch. Marmorhöfen
poliert, liefert frei Fabrik
und hält stets vorräthig
A. Kummer Nachf.
Stein-Fabrik,
Elbing
neb. d. H. Exerzierplatz.

Apfelwein
unübert. Güte, goldfarb. haltbar
14 mal preisgekrönt
beendet in Gebinden von 35
Bitter aufwärts à 30 Pf. u. höher,
Anlasser, à 50 Pf. je Bitter,
eigl. Gebinde ab hier gegen Kauff
oder Nachnahme. [2551
Export-Apfelwein-Kellerei
Ferd. Poetko, Guben 12.
Inhaber d. Kgl. Preuss. Staats-
medaille „Für dessen Apfelwein“.

Apfelwein
vorzüglichster Qualität, nur aus
erleimtem Obst geteilt, verkauft
in Gebinden von 30 u. aufwärts
zu 40 Pf. je B. und in Flaschen
von 25 Flaschen an zu 35 Pf.
je B., alles bahnfrei hier.
Kellerei Linde Westpr.
Dr. J. Schlmann.
Wiederverkäufer wird Rabatt
gewährt. [9238
Tilsiter Magerkäse
schöne Waare, à 30 Pf. 15.—
Limburger
ebenfalls à 30 Pf. 15.— ab hier
unter Nachnahme offerirt
Central-Molkerei
Schöneck Wpr.

**Allgemeine
Gartenbau-
Ausstellung**
HAMBURG
1897
MAI-OKTOBER

Loos
657] Bereits am Mittwoch, den 26. d. Mts.,
beginnt die Ziehung der so sehr beliebten und
gewinnreichen
1 Königsberger Pferde-Lotterie
57 Haupttreffer, sowie 2443 mittlere und
kleine Gewinne
Spez. 10 kompl. Equipagen, 47 Luxus- u. Gebrauch-
pferde u. 2443 sehr gut verwendbare Silbergewinne.
Königsberger à 1 Mark für 10 Mark
(Wort und Gewinnliste 30 Pf. extra)
sind zu beziehen durch
S. Marcus. Bankgeschäft,
Schwerin 1/M.

**Die Große Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft**
für neue Geräte erhielt für 1892 der
Bergedorfer Alfa-Separator.

für Handbetrieb, stündl. Leistung . . . 70—875 Liter
für Kraftbetrieb, . . . 600—2100 „
Dampfturbin-Alfa-Laval-Separatoren
machen jeden Motor überflüssig,
arbeiten mit directem Dampf von nur 1 1/2 Atm., Spannung ohne
Transmission, Wien etc., haben Centralisierungs- und Feder-Holz-
lager ohne Gummiring. [7741
Stündliche Leistungen 400—2100 Ltr.
Dampfturbin-Vorwärmer,
Pasteure-Buttermaschinen.
Milchuntersuch. auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.
Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreußen und
Reg.-Bez. Bromberg:
O. v. Meibom

Bahnstr. 49, pt. Bromberg, Bahnstr. 49, pt.
Technische Revisionen 2 mal im Jahre werden pro Re-
vision incl. Revisions mit Bahn u. Post ausgedr. zu 5,00
Mark für Handapparate; 8,00 Mark für Gabel-Anlagen;
10,00 Mark für Dampfmaschinen auf Gütern; 15,00 Mark für
Sammelmoßereien und Genossenschaften.

MEY'S
Stoffwäsche
aus der Fabrik
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.
Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.
Bill., prakt., eleg., v. Leinenwäsche k. z.
untersch. I. Gebr. ausserord. vorth. u. h.
MEY
Jed. Stock trägt
d. Namen u. d.
Handelsmarke
Vorräthig in **Grandenz** bei: A. Weisner, G. Biega-
jewski u. D. Chrzanoski; in **Strasburg**: W. Seifert;
in **Briesen**: A. Lucas; in **Cutin**: G. Nowitzki.

Klewer & Werres'
Holländische Tabak-Fabrikate
verdanken ihren guten Ruf ihrem unachahmlichen
Aroma, ihrer unübertroffenen Milde.
Director Verkehr mit dem Konsumenten ab Fabrik.
Beliebte Marken:
La Paaleza p. 100 St. M. 3.— Brevas (lange Holländer) p. 100 St. M. 5.—
Anita p. 100 St. M. 3.30 Atlas (Reg.) p. 100 St. M. 5.50
Prima Manila p. 100 St. M. 3.60 Flor. Pietra p. 100 St. M. 6.00
Hansa p. 100 St. M. 4.— St. Flor. Brasil p. 100 St. M. 7.—
Hav. Ausschuss p. 100 St. M. 4.50 Flor. Emirs p. 100 St. M. 9.—
Cigarillos: M. 30—50 p. Mille. Havannilla: M. 30 p. Mille.
Sortimente: 5 versch. Sorten à 20 St. enthaltend nach An-
gabe der gewünschten Durchschnitts-Preisliste.
Rauchtabake: M. 0.45, 0.50, 0.70, 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2.25, 3
per 1/2 kg. [9219
Tausende Belobigungen.
Versand an Personen, deren Stellung Bürgschaft, ohne
— sonst gegen Nachnahme.
Klewer & Werres, Geldern
Holl. Cigarrenfabrik und Tabakschneiderei.

Prima Bienenkörbe
Botholl 3.00 Mark, franko,
Rainkörbe, Aufsatzk.,
**Rähmchenholz, Bienen-
kappen, Schmoker etc.**
empfehlen in sauberer Ausführung.
August Lange Nachf.,
Nau & Müller,
Dierode Dltpr. [9914
Neue Gänsefeder
wie dieselben von der Gans fallen,
mit allen Dainen Fied. 1.50 Mark,
pr. weisse Hühnerfeder Fied. 2.10 Mark,
geriffene Federen mit Dainen, halb-
weiss 2 Mark, weiß 2.50 Mark u. 3 Mark.
Fied. vert. geg. Nachn. (Garantie
Niederm. d. Federen). 1903
H. Köckeritz, Grube
bei Neutveddin i. Oberbrück.

Meinel & Herold,
Klingenthal in Schöffen, No. 1.
Verfend. dr. Nachnahme ihrer anerkannt selbst Donatz-Zug-
maschinen ca. 34—36 cm hoch, mit vollständigem Doppel-
offener Kurbelatur, 5 theil. (11 theil.) Doppelkurbel, Seilwinde,
m. best. Metallgehäusen (Edelstahlgewinde), Doppelstahlgewinde,
21 Kurbel, 2 Steg, 108 Stimm., p. St. M. 11.—
10 4 70 7.50 21 8 108 21.50
10 4 90 9.50 21 8 108 27.—
10 4 180 19.— 33 8 168 45.—
Schule u. Berpadit. umf. Porto extra. Lindere Farm. (ca. 60 versch. Mts.) billigh.
Reiner Bandonion, Symphonon, Polypont, Zehnorgeln, Orgeln, Klavieren,
Sängern, Accorbatoren. Garantie; Richt passend; Welt zackd. Illustr. Catalog frei.

Loose à 3 Mark 30 Pf.
der Metzler Dombau-Geldlotterie (A. Ralho)
baar mit 6261 Geldgewinnen, baar
Geld! Hauptgewinne
50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark
sind in allen Lotteriegeldhäusern zu haben, auch direct zu be-
ziehen (Wort u. Liste 20 Pf. extra) von
Verwaltung der Metzler Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

**ECHT KAUKASISCHE KEFKY
KÖRNER**
frisch verarbeit. zur
bequemsten Selbstanfertigung von Kefir
heißens empfohlen. Eine Portion für
3 Mt. genügt, um 8 Wochen lang Kefir
ein Liter besten Kefir zu bereiten.
Nach Auswärts gegen Nachn., genaue
Gebrauchs-Anweisung gratis.
81441
Adler-Apothek,
Breslau, Ring 59, Ecke Oberstraße.

Berger's
Mexico
Chocolade
Robert Berger,
Pössneck i. Th. (Mk. 1.60 das Pfund).

**Berlins größtes Spezialhaus für
Teppiche!**
i. Sylvia u. Salongröße 3,75, 5, 6,
8, 10—100 Mt. Preislist. grat.
Sophastoffe auch Reste
reichend Neuheit, bill. Prob. froc.
Teppich-Emil Lefèvre, Berlin S.,
Haus [92118

H. Sachhoff & Sohn.
Gegründet 1865.
Teleph. 1.700
**PATENTIRT
PRÄMIIRT**
[nach Transportabel]
Von hygienischem
Arzt empfohlen
für Familie und
Krankensalubrität
PREISLISTEN
Lieferungen
für Kaiserlich
Grüsst. Spezialfab. Deutschlands
Berlin 137 80. Oranienstr. 188.

Salpeter
importirt in Schiffsadungen
direct von Chile
Arnold & Lohr, Linsar,
Hamburg
Händler-Anfragen erbeten.

Haarkräuselwasser
von Adolf Bogele, Hannover, er-
zeugt die schönsten natürlichen Locken.
Fritz Kysar, Drogerie,
**Paul Schirmacher, Dro-
gerie zum roten Kreuz.** [6389
Gefährlos! Schmerzlos!
In 5 Tagen vergeht jedes
Bühnerrauge
Hornhaut und Warze
beim Gebrauch meines vorzüg-
lichen **Gefährlos! Schmerzlos!**
Preis 40 Pf. Gegen Einwirkung
von 50 Pf. per Post franko.
Fritz Laabs, Elbing
Drogerie zum roten Kreuz.

**Starken Schnurrbart
und Kopfbart**
wo nur noch
einzigem Keim.
fähig, vorhand-
erzählt man an-
sicherst durch
den in seiner
40 Jahre Praxis m.
grusamem Erfolg
angewendete
„Dr. Blau's
Victoria-Creme“.
Verwand A. A.
M. H. Hart-
mann, Berlin, Köpenickerstr. 129
Preis p. Dose 1.25, bei Francoend.
1.45, auch Briefmarken aller Länder
Viele Anerkennungs-schreiben.

**Echt
silberne
Remontoir-Uhren**
mit 2 echten Goldrändern und
deutschem Reichstempel, Emaille-
Zifferblatt, schön gravirt, in
garantirt erster Qualität,
9,50 Mt. Dieselbe Uhr ohne
Goldrand 8,90 Mark. Desgl.
zwei echte silberne Taschenuhren
10 Barts, prima Qualität
13,25 Mt., billiger Ausführe
11,50 Mt.
Sämtliche Uhren sind gut
reparirt (abgegeben) u. auf das
Genaueste regulirt, daher reelle
Zahlreiche, schriftliche Garantie.
Umsonst geschickt. Nichtkon-
venirend Geld zurück. Preisliste
aller Arten Uhren und Ketten
gratis und franco. Gegen Nach-
nahme oder Voreinsendung des
Betrages. [3817
Julius Busse,
Uhren und Ketten engros,
Berlin C. 19, Grünstraße 3.
Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer und Uhrmacher.

**Ersetzungs-
Wäsche-Ausstattungen**
complett
von 15 Mk. an.
Bielefelder
Herren- und
Damenwäsche,
Damast, Taschentücher,
Leinen etc., versendet
direct an Private
Herm. Sauerland, Bielefeld
Preisbuch 4 franko u. gratis.

**Durch die kostenlose
Anschaffung mein. Preisliste
Nr. 51 können Sie bei Bedarf
von Nähmaschinen, Haus-
haltungsmaschinen, Fahr-
rädern, landwirtschaftlich.
Maschinen, Schuhmacher-
Maschinen [919
viel Geld ersparen.
Auch wenn kein Bedarf vor-
liegt, so lasse man sich doch die
praktische, reichhaltige und
beliebende Preisliste Nr. 51
kostenfrei senden von
S. Rosenau in Hachenburg.
Bühnenbeleuchtung.
Frachtfreie Lieferung.**

**Kinder-
Wagen**
aller Preislagen kaufen Sie am
Besten u. Billigsten vom I. Dftb.
Kinderwagen-Verkaufhaus [2104

Franz Kreski
Bromberg.
St. Mts. Preisliste gratis u. franco.
Sunderb. von Dantkezeichen.

**Bären-
Kaffee**
bester ge-
brannter
echt Bohnen-
Kaffee
80-85-90 u. 100 Pf.
p. 1/2 Pfd.-Pack.
P. H. Inhoffen
Königlicher Hoflieferant
Kaffee-Röst-Anstalten
Bonn und Berlin.
Alleinverkauf in Grandenz
1411] bei
Lindner & Co. Nachf.
Berent b. H. Fleischer.
Rosenberg b. Otto Brann NII.
Schlopp b. Gustav Quast.
Tachel b. Gebr. Cohn.
G. A. Mariens.
Warlaben b. D. Herrmann.
Zempelpurg b. J. Schick.

Holz-Rouleaux, Jalousien
Rolläden und Rollläden
empfehle billig in Ia. Qualität
die berühmte alleinige Holz-
rouleaux-Fabrik mit Dampf-
und Wasserkraft von
Fritz Hanke
Kof. Gshlenau, Post Friedland,
Bezirk Breslau. Preisliste etc.
gratis und franco. [8287
Agenten bei coulantesten Bedin-
gungen, höchster Provision stets
überall gesucht. — Reiselegiti-
mationskarte besorge ev. grat.

C. Paul Wilding,
Kof.-Wagenfabrik, Breslau
Größtes Lager von Wagen
auch Import amerikan. u.
Wagen. [5999
Illustrirte Kataloge nebst
Briefen frei zu Diensten.

Tapeten.
Größte Auswahl
Bedarfsend billig!
Man verlange bei Bedarf
alle Gatt. ebe man anderswo
kauft, Winter von
Gebrüder Tietze,
Stettin 3.
Preisangaben list ersucht.

**Die mechan. Gewerfabrik
von
Simson & Co. in Suhl**
vorm. Simson & Luck
fertigt und hält Lager in
Jagd- u. Scheibengewehren
aller Systeme, ferner in aus Werder-
gewehren umgeänderten
Schrotflinten, Cal. 22—18,5 mm, à
Mt. 11.— und 12.50;
Püschbüchsen, Cal. 11 mm, à Mt. 10.—
11.—, 14.—
Schalenbüchsen, Cal. 11 mm, à
Mt. 16.—, 17.—, 20.—,
Schalenbüchsen, Cal. 8 u. 9,5 mm in
elegant, gefirnissirter Ausfüh-
rung à Mt. 24.— unter Garantie
— für guten Schuss und feste Arbeit.
Nachträgliche Preisliste bei Zusendung
dieser Zeitung umsonst und portofrei.

Photograph. M. 1.
sendg.
H. Jürgensen, Hamburg 6.

Grosse Betten für nur 12 M.

Ein grosses Oberbett, 200 cm lang, 105 cm breit } nebst zwei
Ein grosses Unterbett, 200 cm lang, 100 cm breit } Koppkissen
sämmtlich aus gutem Stüttdin, zusammen mit 14 Pfund neuen,
doppelt gereinigten Bettfedern gefüllt.

Bessere Betten, 2schlär., à 20, 28, 38, 50 u. 60 M.

Magazin A. Lubasch, BERLIN,
Kommandantenstr. 44/44a.

Versand geg. Nachnahme od. vorherige Einsendung d. Betrages.
Verpackung unbenutzt. — **Telephon Amt IV, No. 9477.**

Preislisten gratis und franco.

Dr. THOMPSON'S
TRADE MARK. SCHUTZ-MARKE

SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

 **Man achte genau auf den Namen, Dr. Thompson's u.d. Schutz-m., "Schwan".** 

Niederlagen in Graudeniz: J. Böhlke, Rud. Burandt, F. Dumont, E. Ehrlich, Gust. Liebert, Lindner & Co. Nachf., A. Makowski, Marchlewski & Zawacki, F. Marquardt, G. A. Marquardt, Hans Raddatz Nachf. (Inh. Frz. Fehlauer), Ph. Reich, Gebr. Röhl, Paul Schirmacher, Frau J. Simanowski, Thomaschewski & Schwarz, Fritz Kyser.

[757]

 **C. Somnitz** 
Fabrik und Lager landwirth-
schaftlicher Maschinen und
Geräthe,
Bischofswerder Westpr.
Medaille.
offerirt unter Garantie besser Arbeitsleistung
zwei-, drei- und vierscharige Vormalzpflüge, dazu alle
Ersatz- und Reservetheile; ferner Eggen, Grubber,
Krümmer, Kartoffelhäufel und Rübenhackmaschinen
aus Stahl und Eisen.
Thornier Breitjädmaschinen, Drillmaschinen „Thornia“
und „Saxonia“, Heesjädmaschinen, Ringelwalzen und
Düngerstreumaschinen in allen Größen.
Anfertigung schmiedeeiserner Fenster, Grabkreuze,
Gitter, Wasserleitungen und Pumpenanlagen.
Schnellste Ausführung aller Reparaturen an land-
wirthschaftlichen Geräthen und Dampfmaschinen.
Einschwen von neuen Feuerböden und Siederschöden
zu Lokomobilen rc.
Alles zu billigen Preisen!
[8010]

Für Vogelfreunde!

Schiffer's Singfänger für Canarienvögel.
Schiffer's Spezialfänger für Deutsche Finken.
Schiffer's Prachtfinkenfutter f. Kroten.
Schiffer's Papageienfutter etc. etc.
Schiffer's Universalfutter Nr. 1.
Schiffer's Drosselfutter Nr. 2.
Schiffer's Eipräparat (Amdackfutter).
Schiffer's Heerbrod, Lockbrot, für alle Vögel.
Schiffer's Insectenöl nebst Milbenfänger.
Schiffer's präpariertes Vogelfad.
Schiffer's Flöten (Futter f. Goldfische).
Schiffer's Graubroschüren über
 Vögelpreise und Preis-Ver-
 zeichniss verlangen man in
 den Niederlanden. 18850

Niederlage bei: **Fritz Kyser**, Drogenhandlung,
 Graudenz, Markt 12.

Die Gewissheit, seine
 Vögel richtig und natur-
 gemäss zu füttern, hat
 man beim Gebrauch von
 „**Schiffer's** Vogelfutter“.
 Preisgekrönt mit goldenen
 und silbernen Medaillen,
 fachmännisch zusammen-
 gesetzt u. in **Päckchen**
 u. **Säckchen** verpackt.
 Verkauf zu Originalpreis.
 Schutzmarke: „**Vogelnest**“.
 Alleinige Fabrikanten:
Schiffer & Co., Köln
 Vogel- und Vogelfutter-
 Grosshandlung.



Schering's Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung der Stämme und Knebelnadeln und bewirkt die raschste
 Einderung bei Reizungen der Harnorgane, bei Katarrh, Sandflüssen u. c. Nr. 75 97. u. 100.

Malz-Extrakt mit Eisen wird bei jeder Art von Anämie, bei welcher die Nahrung nicht angereichen (Eisen-
 mittel), welche bei Blutarmut (Malaria) u. c. verwendet werden. Nr. 101 u. 102.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Abmagerung (sogenannte englische Krankheit)
 gegen die Knochenschwäche, bei der die Knocheneildung bei Kindern. Nr. 103.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19, c.

Niederlagen in fast hundert Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

In Gumburg erhältlich: Schwaben-Apotheke, Eiben-Apotheke, Adler-Apotheke
 In Gadow a. B.: König. priv. Apotheke. In Elberfeld: Apotheker Georg Lissau.

Schering's Malz-Extrakt ist auch zu haben bei Fritz Kysar, Graudenzer-
 Engros- u. Detail-Verkauf von Schering's Malz-Extrakt bei Paul Schirmacher
 Graudenz, Getreidemarkt 30 und Marienwerderstraße 19.

Braunschweigische Eisengiesserei und Maschinenfabrik
von **ROBERT KARGES**, Braunschweig.

Spezial-Fabrik
für Ziegelei- u. Thonwaren-
Maschinen

liefern complete Einrichtungen und
einzelne Maschinen für Ziegeleien und
Thonwaren-Fabriken in anerkannt
zweckmässiger u. solider Construction.
Grösste Leistungsfähigkeit, niedrige
Preise, coulante Bedingungen, weit-
gehende Garantie. Ringofen-Garni-
turen und Rost-Stäbe. [9920]

Eigene Versuchstation.



Gegen übermässigen Schweiss
an den Füssen, unter den Armen und den lästigen Schweissgeruch, sowie gegen Wundlaufen,
Wundreizen, Wundliegen, Juckreiz etc. bewährt sich vorzüglich u. wird ärztl. empfohlen

Tannoform-Streupulver

zu haben in gesetzl. geschützten Streubeuteln zu 50 Pf. in den Apotheken.
In gleicher Weise empfiehlt sich der Gebrauch von 10% Tannoformsalbe oder Seife und
in besonders hartnäckigen Fällen von reinem Tannoform. [9927]

E. Merck, chemische Fabrik, Darmstadt.

17 87
Tuchstoffe
 streng reelle Qualitäten, neueste Muster und Farben,
 zu Herren-Anzügen, Falcots etc., versendet
 direct an Private
 Schweidnitzer Tuch-Versand- u. Export-Haus
F. Sölter & Starke. Schweidnitz
 in Schles.

Dampf-Brennereien
 für Genossenschaften und Einzelgüter bauen
 nach neuesten Erfahrungen
Karl Roensch & Co.,
 Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
 Allenstein.

So langer der Vor-
 rath reicht, ver-
 taufe ich 12951
 ähnt Schweizer
Nickel-
Remontoir-
Caschens-Uhren
 direct a Private a
 d. Importation
 Preise v. 6.25 M.
Edt Goldene
Uhren 7.25 M.
 Diese Uhren wer-
 den bei der japani-
 schen Armee ge-
 trafen, und
 Exemplare in
 geführt und erfreuen sich großer
 Beliebtheit.

Für reelle und gute Waare leisten



Neue Auflage von

Immer Lustig!

Durch besondere Umstände sind wir in der Lage, Ihnen eine Kollektion von

20 Bücher für den unglaublich 150 Mk.

zu liefern zu können. Diese Kollektion enthält u. A.: **Wundern mit vielen Illustrationen** erster Künstler, **Giovanni Vercocci's Delamaron**, ausgewählte Geschichten, **Graf v. Monte Christo**, **Flucht aus der Gefangenschaft**, **Von Alex. Dumas, Casanova's Galante Abenteuer**, **Neue Auswahl** (sehr interessant), **"1000 faule Witze"**, **Volleiten**, **Anekdoten** u. (große Heftigkeit), **174 neueste Couplets, Lieder**, u. V.: das **Engelingeing**. Wenn die Blätter lesbar sind, so sind ganze kleine Frau u. (großer) **Wundern**, 2 große **Kalender**, **Theater-Verzeichnisse**, **Das Buch zum Gedächtnis** (sehr schön illustriert). Der **Veranigungsrat**, die **Kunst**, ist in jeder **Gesellschaft** beliebt zu machen. **Briefsteller**, **Kommersbuch**, **Herrenabend**, **Taschenrechner**, **6 u. 7 Buch** **Wundern** (sehr inter.) **Gelungen's Delamaron** für **Geburtsfestes**, **Volterabend**, **Gesellschaft** und **Kranke**, **Geschichtsbücher**, **Erzählungen** u. V. Wir können dieses Angebot nur so lange aufrecht erhalten, so lange der **Vorrath** reicht, und bitten deshalb um umgehende **Bestellung**. Keine **Pouverts**, sondern **Postaufsehung**. [33]

Brief-Adresse: Buchhandlung Klinger, Berlin C. 2, Kaiser Wilhelmstrasse 4.

Die grosse silberne Denkmünze
der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft**
für neue Geräthe 1895 erhielt die neue

Milchenträhmungs-Maschine

1356] „Patent Mélite“.

Leistung pro Stunde:
70, 100, 150, 225, 375 Liter.

Milchkühler und
Pasteurisir-Anlagen.

Ausführungen kompl.

Molkerei-Anlagen
mit dänischen
Balance-Centrifugen u.
Alfa-Separatoren.

Molkereimaschinen-Fabrik
Eduard Ahlborn
Filiale Danzig.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.



Fisch- Witterung:
gittfrei.
zum Angeln und Fang sämtlicher
Fischarten. Sider. Wirkung. beweis-
t, d. viel. Dankbeweis, welche
mit d. Gebrauchsanweisung der
Pferierung gratis beigegeben werden.
Preis 1,75 Mk. Ferner empfehle ich
das Buch der Fischfang-Gebührenliste.
Preis 1,50 Mk. [1913]

Tauben- Witterung:
gittfrei.
und d. Tauben i. Schläge a. halten
u. andere herbeizuloden. Wirkung
überallweis. Preis 2.— Mk.
Nur geg. Einmünd. von Karlen
od. Nachnahme. E. Portaskiewicz,
Leipzig, Bismarckstr. 27.

Echt
silberne
Cylindres
Remont.
Eilberstemp.
2 echte
Goldrind.
nur Mark
10,50

Prima Cylinder-Uhr, 2481, erstes
Gmaller, 3/4-Jahrgang, 2 vergoldete
Rollen, fols. Beschläge, fein graviert
und schön verziert nur **6,50 M.**
Hochfeine Nickelkette 0,80 M.
Echt goldene 8 hr. Zieruhr,
Bogelst., f. Zügen, Remont. 21.—
Sämtliche Uhren sind **wirklich**
abgezogen und regulirt und leisten ich
eine **reelle schriftliche 2jähr. Garantie.** Versand gegen Nachnahme
oder Postwechsel. Umlauf gestattet,
oder Geld sofort zurück, somit
jedes Risiko ausgeschlossen.
Wiederverkauf erhalten Rabatt.

Preisliste gratis u. frank.
S. Kretschmer,
Uhren und Ketten En gros.
Berlin, Rothringstraße 69. G.



**Preislisten mit
300 Abbildungen**
vers. franco gegen 20 Rfr. (Briefm.)
die Bandagen- und Chirurgische
Warenfabrik von Müller & Co.,
Berlin, Prinzenstr. 42.

**Spezial-Krat. Berlin,
Dr. Meyer, Str. 2, 1. Etz.**
heilt Haut-, Geschl. u. Kran-
kenhauf, jow. Schwäche, u.
n. langj., bew. Reith. 2. stück.
Kall. 1.3 - 4.24, verall. u. ver-
gew. Kall. eben. 1.3. Hura. Seit
jow. mal. Sp. recht. 1.1/2 - 2.1/2,
5/2 - 7.1/2. Eben. Auch Sonn-
u. w. geign. Kall. am. gleich.
Erfolg briefl. u. versch.

Haut-, Blasen-, Nieren-
neuen combin. Verzehrend
sicher u. schnell, selbst bei
verzeif. Säure radical. Dr.
Laabe, Berlin, Elanherstr.
39. Kuwadars brief. distret.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System.
Fretzsendung 4 fl. 4 l. Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Der Selbstschutz
10 Aufl. Rathgeber in sämtl.
Geschlechtsleiden, bef. auch
Schwindsüchtigen, hec. Folgen
jugendl. Verirrungen. Vollst.
Verf. Dr. Perle, Stabsarzt
a. D. zu Frankfurt a. M. 10.
Zeit 74 II für Mk. 1,20 franco,
auch in Briefmarken.

Große 18938

Betten

12 Mark.

Oberbett, Unterbett, zwei
Kissen mit 16 Pfund
doppeltgerichtet, neuen
Federn, Oberbett 200 cm
lang, 116 cm breit, Unter-
bett 200 cm lang, 100
cm breit, zweischläferig.

Bessere Betten

Mt. 20, 25, 35 zc.

Federn

Pfund 0,50, 1,00,
1,20, 1,50 — 4,00 Mt.

Dannen

Pfund 2,50 — 6,00 Mt.

Leo Brückmann,
Abtheilung für
Wägel - Fabrikation,
Bromberg,
Friedrichsplatz 24.

Versand geg. Nachnahme
Verpackung

Internationale
Kunstaussstellung Dresden 1897
1. Mai — 30. September.

237

W. Neumann, Lautenburg

Dampfagewerke und Bau-Geschäft,
übernimmt

Landwirthschaftliche Bauausführungen

und empfiehlt:

18936

Sief.-Baubömer, Bohlen und Bretter, eiserne Bretter,
Eichen- und Birken-Bohlen u. f. w., tieferne Beiter-
bäume, Ruffkanten und birkene Deckeln.

H. Sackhoff & Sohn, Berlin S.O. 137, Kranienstr. 188

Neueste Spezial-Fabrik.

Reform-Eischränke von 15 Mark an

billiger Ertrag für

Marmor u. Glas.

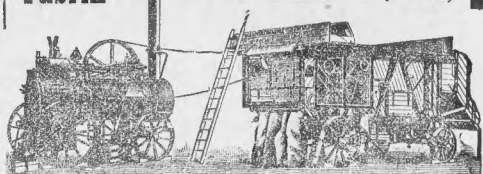
D. R. G. M. Neumann'sches Eisenwerk, R. K. G. M.

Preis f. d. Bild. Reich. 30. Preis. f. d. Bild. 2. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



**Maschinen-
Fabrik**

Badenia,
vorm. Wm. Platz Söhne A.-G.
WEINHEIM (Baden)



**Langjährige Special-Fabrikation
von Dampfeschmaschinen & Locomobilen**

Strohpresen in vollkommener Bauart.

Strohelevator

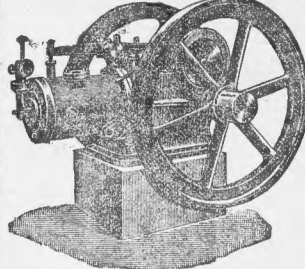
unübertroffener Construction und Leistungsfähigkeit, grösster

Dauerhaftigkeit, mit allen Verbesserungen und Schutzvor-

richtungen der Neuzeit! Kataloge mit Hunderten von vor-

züglichen Zeichnungen gern zu Diensten.

Vertreter H. I. Steff in Inowrazlaw. [6011]



Petroleum-Motoren
„Herkules“, Langen-
siepen's Patent, Petrol-
eum-Motoren für gewöhnlich Lampen-
petrol, Solaröl, Kraftöl
u. Langensiepen's Pat.
Gas- u. Benzin-Motoren. Vor-
züge: Auffallend ein-
fache Konstruktion;
höchste Leistungsfähigkeit;
mühiger Gang; keine
Schwierigkeiten. In
freier und tieferer
Anordnung. Wissenschaftl.
Prüfung. Deutsche Landw.
Gesellschaft. Berlin 1894
Prämirt. Prospekte u.
Kataloge gratis. [6012]

**Rich. Langensiepen, Metall- und Eisenwerk,
Magdeburg-Buckau 27.** [6013]

A. H. Pretzell, Danzig

(Geb. P. Monglowski.)

Medizinat. - Spezialitäten:

Prinzess Luise'sche [1896]

Pretzell's Lebenstropfen

vorzüglicher Magenmittel

Postkoll. 3 Fl. = 5 Mk. inkl. Fracht, Glas und

Porto, g. Nachn.

Träger und Schienen

in allen Profilen und Längen

frei Baustellen [1898]

Bahn oder Schiff hier.

**Gewichts- und Tragfähigkeits-
Berechnung kostenfrei.**

Ludwig Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse 109/110.

Ludw. Zimmermann Nachf.

Danzig, Hopfengasse No. 109/110. [7277]

Eisenbahnen u. Lowries

Stahlschienen und

transportable Gleise,

nen und gebraucht, kauf- u. mietweise.

Massey-Harris-Brantford-Grasmäher

mit eingeschlossenem Triebwerk,

Massey-Harris-Imperial-Getreidemäher

mit den neuesten Verbesserungen,

Massey-Harris-Stahlrahmen-Cultivator

vorzüglichstes Gerät zur Vorbereitung des Bodens und zum

Ausbringen von Düngem., empfiehlt [18437]

Carl Beermann, Bromberg.

Transporteur.

Ziegelmaschinen.

Ernst Hotop, Berlin W. 62.

Ziegelartikel. Vollständige Einrichtungen.

**Maschinenbau-Gesellschaft
Adalbert Schmidt**



Osterode & Allenstein.

Friedrich Krupp, Grusonwerk, Vertretung für

Ostpreussen:

Patent-Excelsior-Doppel-Mühlen

beste Schrotmühle für die Landwirtschaft,

über 17500 Stück verkauft.

Grosse silberne Denkmünze der Deutschen

Landwirtschafts-Gesellschaft

Patent-Reform-Heureka-Dämpfer

combinirt mit Futterquetsche. Pat. Brüner.

Liefern fertig gedämpftes und gequetschtes Futter.

I. Preis der Deutschen Landw.-Gesellschaft 1896

Cannstadt für den besten Dämpfer und Zuschlags-

Preis für das beste Futter.

Dampfzeit 40 Minuten.

Patent-Wagen-Räder

für Arbeitswagen jeder Art. Patent Schmidt-Erfurt.

Garantie für absolute Unverwundlichkeit.

Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-

Gesellschaft.

Centrifugal-Dünger-Streuer

Patent Zollenkopf. (Lizenz-Nehmer für Ostpreussen und Westpreussen rechts der Weichsel.)

Streut bei leichtem Gange künstlichen Dünger jeder Art, sowie

Wiesenkaalk direkt vom Kastenwagen aus.

Getreide-Trocken-Apparate

Patent Otto, zum Trocknen von Getreide mittelst Abdampfes einer

Lokomotive, Brennelei.

Getreide-Centrifugen Pat. Kaiser.

Prämirt Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft

Liefern ein nur aus absolut schwersten, grössten und

vollkommensten Körnern bestehendes Saatgut.

Special-Prospekte [1849]

über jede einzelne Maschine zu Diensten.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Watten-Fabrik

Wagner & Wolf, Berlin SW.

Bill. Bezugsquelle in sämtl. Watt, Seid-,

Woll- u. Kamelh. Watt. Must. gr. u. fro.

Kataloge kostenfrei. Eigene Geschäftsstellen

in Breslau, Magdeburg, Köln a/Rh.

Holzbearbeitungs-Maschinen

Sägegatter

bauen als Specialität

in höchster Vollkommenheit

Blumwe & Sohn

BROMBERG.

Grosse Anzahl fertiger Maschinen

im Betriebe zu besichtigen.

Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Sie werfen Geld fort

wenn Sie immer Ihre Cigarren zu theuer einkaufen. Mauchen
Sie nur m. Habanillos, 500 Stk. für 7 Mk., 1000 Stk. für nur
13 Mk. fr. gep. Nachn. und Sie werden in Zukunft sehr viel Geld
daren. Garantie: Zurücknahme. Unzählige Worte der Anerkennung
von Warern, Lehrern, Förstern, Landwirthen u. genau gebucht!
Im Jahre 1896 sind allein von dieser Marke über 17140
5 Millionen an über 10000 Personen verschickt.
Bestellen Sie sofort postfrei in's Haus 500 Stk. nur 7 Mark
1000 Stk. nur 13 Mark bei
Rud. Tresp, Cigarrenfabrik, Neustadt Westpr. T. 39.

Für Kieslieferanten.

Maschinen zum Heben,

Sieben und Laden von

Kies, [4083]

Betrieb mit Lo-

comobile, 90-120

Cbm. pro Stunde

leisten, äusserst

reinen Kies lie-

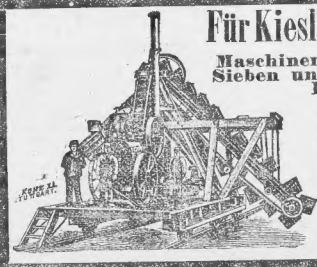
fernd, bauen als

Specialität

Born & Schütze

Mocker Wpr.

Maschinenfabrik.



Meine Augenklinik

befindet sich jetzt in den Räu-

men der vormals Dr. Schneller-

schen Klinik, Breitgasse

1201 und II. Saal Etage.

Danzig, Mai 1897.

Dr. Th. Wallenberg,

Augenarzt.

Sprechstunden: Hunge, 108,

10 1/2-12 Vorm. 4 Nachm.,

für städt. Arm. Breitgasse 120

8 1/2-9 1/2 Vorm. [8997]

Eiserne Röhrenbrunnen

mittels welcher d.

Wasser aus jed. Tiefe

gebohrt wird, liefert

am preiswertheiten

Friedrich Koesener

Berlin N.O.,

Bismarckstr. 9,

Brunnen-Fabrik und

Brunnenbau-Anstalt.

Kunst. Katalog u. Anleitz. z.

Gelbtaufstellen gratis. Wieder-

verkauf Rabatt. [8987]

Von 20 Mk. an franco!

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 43 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 58 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 73 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 88 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 103 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 118 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 133 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 148 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 163 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 178 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 193 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 208 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 223 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 238 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 253 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 268 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 283 Pf. an

180

Pa. Riesengeb.-Halbböden

Breite 80 cm. mir. v. 298 Pf. an

180

Ihr Abgott.

[Nachdr. verb.]

Stimme aus der Großstadt. Von W. Turner-Lembke.
„Na, Mutter! Du kommst nicht!“
„Lass nur, Vater, wird schon kommen!“
Und wieder schweiften die Blicke der alten Leute sehnsüchtig nach der Thür des Konzertsaales.
Vater Märtens war Vorkarbeiter in dem En-gros-Geschäft Beit und Co., das Kaffee, Thee, Reis, Zucker u. f. w. importierte.

Er war, als die jetzigen Inhaber der Firma vor vielen, vielen Jahren ihr Geschäft eröffneten, als Hilfsarbeiter eingetreten, hatte durch unermüdlichen Fleiß sich zum Vorkarbeiter emporgeschwungen und war nun mit seinen Chefs alt und grau geworden.

Eparjam und solche, wie es nun einmal in seiner geraden ehrlichen Natur lag, hatte er schon einen hübschen Notgroßhändler auf die hohe Kante legen können, hatte auch seit Jahren nicht mehr gelitten, daß seine Louise — wie in den Zeiten, da Schmalfahns Küchenmeister bei ihnen war — für Fremde wusch und plättete.

„Hast das ja nicht mehr nötig, Alte!“ pflegte er zu sagen. „Für uns reicht’s!“ Na, und der Otto —
Dann schälte auch Louises freundliches Antlitz. Ihr Otto! Ja, der war ein wahres Wunderkind gewesen in Jugend auf.

Was andere Jungen nur mit größter Anstrengung lernten, nahm er spielend in sich auf, so daß der Kommunal-lehrer selbst dem Vater den Rath gab, Otto in eine Realschule zu bringen. Auch hier überflügelte der Junge bald alle seine Mitschüler. Vor einem Jahre hatte er sein Examen bestanden — mit höchster Auszeichnung.

Ein praktischer Dinkel hatte nun wenigstens durchsehen wollen, daß sein Kesse Alles von der Pflanze auf lernen, also im Detailgeschäft hinterm Ladentisch anfangen sollte; aber das hatte Frau Louises hoffärtigen Ansichten nicht entsprochen. Die gute Frau hatte sich nämlich in den Begriff hineingepantastet, daß ein richtiger Kaufmann erst auf dem Drehsessel am Pult anfängt. Und ein richtiger Kaufmann sollte ihr Otto, ihr „Abgott“, auch werden.

Heute hatte Otto den Eltern versprochen, sie in dem Konzert treffen zu wollen. Endlich — das Konzert hatte um 4 Uhr begonnen, und jetzt war es 7 — trat er in den Saal und laugam, beinahe widerstrebend trat er an den Tisch der Alten, welche sich erhoben hatten und ihm zärtlich die Hände entgegenstreckten.

„Weißt doch sitzen und macht nicht solches Aufsehen!“ brummte er unwirsch.

Kaum eine halbe Stunde hielt es Otto in dem Konzert aus. Dann verabschiedete er sich, indem er vorgab, daß ein Freund ihn eingeladen habe.

Als die beiden Alten wieder allein saßen, sprach anfänglich keiner ein Wort.

„Du reißt’s ja gar nicht, Vater? Wollen wir auch lieber nach Hause?“

Er hatte es nicht sagen wollen. Er sehnte sich schon lange nach seinem gemütlichen einfachen Heim, nach seiner Pflanze. Was sollten sie auch noch hier? Otto, dem zu Liebe sie hergekommen waren, war ja fort — eingeladen.“

So traten denn die beiden braven Menschen, sich gegenseitig durch trampfaste Heiterkeit zu betrüben suchend, den Heimweg an.

Jahre sind vergangen. Otto hatte sich im Herzen immer mehr und mehr den einfachen Eltern entfremdet. Kaum, daß er alle Monat einmal — sobald er Kommis geworden, hatte er sich ein eigenes Zimmer gemietet — auf ein halbes Stündchen zu den alten Leuten ging.

Und selbst in dieser kurzen Spanne Glücks, das er, ihm selber nicht verständlich, in die bescheidenen Sämlichkeit trug, zeigte er sich von der unliebenswürdigsten Seite.

Meist war er wortkarg, zu faul zum Reden, oft auch nervös und gereizt. Mutterns fauer erworbene Spar-groschen aber, die sie ihm ganz heimlich zusteckte, nahm er, selbst nachdem er Hauptkassirer der Bank geworden, als etwas Selbstverständliches und ohne Dank hin.

Nun hatte er sich aber schon zwei Monate nicht bei ihnen sehen lassen und auch heute kam er wieder nicht.

„Mutter!“ begann der Vater Märtens langsam und schwer, „ich hab’ Dir’s eigentlich in unsern Jungen Gegenwart sagen wollen — hm!“ er räusperte sich hart. „Na — also, das geht nicht! Jetzt muß ich Dir’s sagen: Es will nicht mehr so ganz mit den alten Knuden!“

„Ich bin ja nun schon an die Echsig ran. Darf mich also auch eigentlich nicht beklagen, wenn’s nicht mehr so recht geht. Und da — und da —“ er fuhr sich unwillkürlich über die Augen — hat der junge Chef, der jetzt seit zwei Jahren die Firma selbstständig leitet, mir angeboten, mich —“ er holte tief Athem — „nur Ruhe zu geben!“

Sie sah fast erschrocken auf. An diese Möglichkeit hatte sie ja nie im Leben gedacht. „Und Du?“

„Ich hab’s natürlich angenommen!“ Sein Mund zuckte schmerzhaft. „Ein anderer kann ja immer besser beurtheilen, was man leistet, wie man selber! Aber —“ und Vater Märtens richtete sich hoch empor — „nicht so, wie der junge Herr es wollte. Gott sei Dank! das hab’ ich nicht nötig!“

„Wie wollte er es denn?“

„Er wollte mir mein halbes Gehalt zahlen als Pension bis an mein Lebensende! Schön! Dank, junger Herr, hab’ ich gesagt. So schlecht geht’s uns noch nicht! Wenn ich nicht mehr für meine Firma, die mit mir und mit der ich groß geworden bin, arbeiten darf, dann will ich auch kein Geld mehr von meiner Firma!“ Märtens stieß mächtige Rauchwolken von sich. „Ja, das hab’ ich ihm gesagt, Mutter!“

Noch ehe Louise antworten konnte, wurde die Thür auf-geschrien; auf der Schwelle stand Otto, zitternd, todtenbleich. „Ich muß Euch sprechen!“ schrie er.

Mutter Louise schrie laut auf. „Otto, was ist?“

Der Vater immer noch an der Thür. Da nahm der Alte, welcher bisher schwiegend den Sohn gemustert, die Pfeife aus dem Mund und sich langsam emporkräftend, fragte er: „Was hast Du begangen?“

„Zwanzigtausend Mark!“ schrie Otto.

Einen Augenblick schien es, als ob Märtens die Tischplatte zerbrechen wollte, so gewaltig griffen seine Fäuste hinein.

„Unterschlagen?“ leuchtete er.

Schön zuckte Otto unter dem flammenden Blicke zusammen. „D, Du Schuft!“ brach der Alte nun los, „Du ehrver-gessener, gemeiner Schuft, Du!“ Und die beiden Hände zum Schläge erhebend, wollte er sich auf ihn stürzen.

Da warf sich die Mutter dazwischen. „Vater!“ flehte sie, „um Gottes Barmherzigkeit willen! Nur das nicht!“

Er sagte an seinen Kopf. Die Frau da vor ihm hatte Recht. Was wollte er denn? Das besternte doch nichts! Und schmerzhaft sank er wieder auf seinen Stuhl, den den-nenden Kopf in den Händen vergrabend.

So saß er lange, lange. Dann fragte er den Sohn, ruhig und sachlich, wie es gekommen sei.

Es war die alte Geschichte. Schlechte Gesellschaft — Verleitung zu größeren Ausgaben — Spielverluste; dann zuletzt ein verzweifelter Versuch, alles Verlorene auf dem Remplaçe wieder einzubringen — das Letzte weg! Und morgen um 1 Uhr sollte Kassenrevision sein! Den ganzen Tag ist Otto umhergerirrt, planlos, ziellos.

„Also jetzt erst, am Abend, hast Du den rechten Weg gefunden?“ Märtens sieht den Sohn durchbohrend an.

Der will vor ihm niederknien. „Vater!“

Da erhebt sich der Alte mit kurzem Kuck. „Morgen um 12 Uhr hast Du das Geld! Da ist die Thür!“

„Mami!“ schreit Louise in entsetzter Angst. Otto ist schon hinausgeschlichen. Er ist beruhigt. Vater hält immer Wort.

Das war wohl der schwerste Gang, den der alte Märtens jemals gethan, der Gang zu Herrn Beit, seinem alten Chef. Und dieser Beit hörte seinen Bericht mit größtem Interesse, innig mitleidend mit dem gebrochenen Manne.

Mehr als eine Stunde ist vergangen, als beide aus dem Zimmer traten. Dann ging Herr Beit mit Märtens zu dem Direktor der Bank. In wenigen Minuten war alles geordnet. Der Einfluß des reichen Kaufmanns fiel ausschlag-gehend in die Waage. Die Kasse wurde vollständig in Ordnung befunden und Otto nahm — aus Gesundheits-rücksichten — seine sofortige Entlassung.

Am andern Morgen schon reiste er nach Hamburg, um von dort nach Amerika zu fahren. So hatte der Handels-herr es verlangt.

Am Abend desselben Tages brachte ein Junge Herrn Beit ein sorgsam verschlossenes Paket mit verschiedenen Sparfassenbüchern, deren Gesamtsumme vierhundertfünf-hundert und fünfundsiebzig Mark betrug.

Kopfschüttelnd öffnete er das Schreiben, das daneben lag. In großen ungeschickten Buchstaben sagte ihm Märtens Dank für seine große Güte. Den Rest des herausgelagten Geldes könne er nicht gleich zahlen, er — hier zitterten die Schriftzüge bedenklich — habe es nicht, aber er hoffe, in einigen Jahren —

„Ja, ist denn der alte Esel verrückt geworden?“ schalt der Handelsherr, während ihm die Thränen heiß in die Augen stiegen. Dann riß er kurz entschlossen Hut und Mantel vom Ständer und stürzte nach Märtens’ Wohnung. „Beit ist da!“ schrie er, als er die Thür aufriß.

Auf einmal stand er wie angewurzelt. Da lag ein alter Mann auf den Knien am Bett, die Hände gefaltet wie zum Gebet. Jetzt wandte sich der Knieende, und der Handelsherr sah ein starres, thränenloses Auge vor sich, das ihm stumm, verständnislos entgegenstarrte.

Mit schnellem Blick erkannte Beit alles. Auf dem Bett lag die treue Gefährtin seines alten Dieners — gleich und faar. Jenen ehrlichen Schlag hatte das arme Mutter-herz nicht aushalten vermocht. Als die wahnsinnige Angst um den Sohn vorüber, als sie die Gewißheit hatte, daß er gerettet, da brach die stille Dulderin zusammen.

Leise, fast ehrerbietig, trat der Handelsherr an das Lager. Er war nie sehr fromm gewesen, aber hier schlangen sich seine Finger unwillkürlich ineinander: „Der Herr be-sitzt und b. wahre Dich!“ murmelte die zuckenden Lippen.

Da flüsterte es neben ihm. „Es stimmt nicht! Es stimmt nicht! Laß mich rechnen!“

Märtens erhob sich schwerfällig, wankte an den Tisch und reichte in einem alten Notizbuch eifrig Zahl an Zahl.

„Es reicht nicht! Reicht nicht! Hört Du’s, Mutter?“ — Der Schuft!“ das Alles stieg er unterdrückt heraus, dann aber auf einmal freistehe er los: „Mein Name! Mein ehrlicher Name! Er hat ihn mir gestohlen! Gestohlen! Gestohlen!“

Von allen Seiten stürzten neugierige Nachbarn herein. Der greise Arbeiter, dem weißer Schaum vor’m Munde stand, warf sich ihnen rathend vor Rath entgegen. Man überwallte ihn. Die Revierpolizei zog einen Arzt zu Rathe, welcher schnellleibige Ueberführung in die Charité an-ordnete.

Von dort ließ Beit den alten treuen Diener, der unheilbar dem Wahnfinn verfallen, in eine Privatirrenanstalt bringen. Schon nach einem halben Jahre folgte Märtens seiner treuen Lebensgefährtin nach.

Der Staatsanzeiger brachte neulich die Nachricht, daß in Texas ein Bagabond, angeblich ein gewisser Otto Märtens aus Deutschland, bei einem Einbruchsdiebstahl gefaßt und vom Richter Lynch der Einfachheit halber auf-geknüpft sei.

Verchiedenes.

— [Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.] Auf der vom 17. bis 21. Juni in Hamburg stattfindenden Ausstellung wird das edelste unserer Haustierrace so reich vertreten sein, wie auf keiner der vorangegangenen. Wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, werden nämlich nicht weniger als 591 Pferde zur Stelle sein. Bezeichnend für diese Ausstellung ist außer dem Fernbleiben des ostpreussischen warmblütigen Pferdes (un-ter den Militär-Remonten finden sich Vertreter) die starke Vertretung der sogenannten kaltblütigen Arbeitspferde: in dieser

Hinsicht wird es für Fachleute einen besonderen Reiz haben, an den anwesenden französischen, belgischen, englischen (Shires und Clydesdales) und den schleswig-holsteinischen Arbeitspferden die Frage zu studieren, inwiefern sie im einzelnen den hohen Anforderungen, welche man an landwirtschaftliche Arbeitspferde stellen muß, entsprechen. Das Landgestüt Celle, die Biere der edlen hannoverschen Pferdebezüger, bringt 10 warmblütige Hengste.

Die Königl. Preussische Eisenbahnverwaltung hat für die Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Fahrpreisermäßigungen in der Art bewilligt, daß vom 16. bis 21. Juni gelieferte direkte Fahrkarten I., II. und III. Klasse nach Hamburg bis zum 22. Juni unter der Bedingung auch zur Rückfahrt berechnen, daß sie zur Veranlassung des Ausstellungs-besuchs einen Kontrollstempel der Gesellschaft erhalten haben.

Zum ersten Male hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft auf ihrer diesjährigen Wanderausstellung in der Abteilung Ergänzungs- und Hilfsmittel auch Gegenstände des Land-baues in deutschen Kolonien ausstellen. U. a. wird Kaffee von der Uambara-Kaffeebau-Gesellschaft und eine reiche Sammlung von Gegenständen der Tropenausstattung gebracht werden.

— Der VIII. Evangelisch-soziale Kongress findet vom 9. bis 11. Juni in Leipzig statt. Kirchenrath Professor Dr. Wendt-Jena wird über das Thema sprechen: Das Eigenthum nach christlicher Beurtheilung. Dr. Oldenburg-Berlin wird Deutschland als Industriestaat betrachten. Das dritte Referat: Was verstehen wir unter dem Mittelstand? Hat er im 19. Jahrhundert zu- oder abgenommen? hat Professor Dr. Schmoller-Berlin übernommen. Von andern Vorträgen sind noch zu nennen: Die Grenzlinien der Frauenbewegung (Fran Dr. Kempin-Berlin), Genossenschaftswesen der Arbeiter (Dr. v. Wenckern-Berlin).

Waidmannsuh.

Geh’ mir’s einmal zum Sterben,
Da brauchst’ kein steinern’ Haus!
Tragt mich nur gleich vom Anfang an
Zum grünen Wald hinaus!

Wo leis die Tannen rauschen
An moosiger Felsenwand
Da legt mich unter die Farren
Im schattigen Waidgewand!

Dann bringen die Reih’ und Hasen
Zum Trauertodtstuch herbei;
Epielhaas und Droschel singen
Die frühliche Vitae!

Dann mögen die Zeiten flürmen
Und brechen Thurm und Stein;
Der Wald und ich, wir Beide,
Wir sind so selig allein.

Wag drauf’ die Welt sich wenden
Und brechen um und um:
Prombeer und wilde Rose
Die wachen um mich herum;

Eie blühen und ranfen weiter,
Wie Niemand kennt die Stell’;
Als nur die alte Holzfrau
Uns der pürschende Waidgeßel.

Und jener alte Gnomme,
Der an die Felsenwand schrie:
„Da unten, da ruht Einer,
Der hatte den Wald so lieb!“

St. Wl.

Briefkasten.

B. 3. 1, 2) Um die zwischen Ihnen und dem Nachbar bestehende Streitpunkte hinsichtlich des Grabens am Kommunikationswege und der Bewässerungsanlagen am vormaligen Mühlenteich zum Austrag zu bringen, haben Sie bestimmte Anträge an den Kreisaußschuß zu richten. Gegen dessen Beschluß kann innerhalb zwei Wochen mündliche Verhandlung in der Verwaltungsdirektion beantragt werden und gegen das Endurtheil findet Be-rufung an das Ober-Landesstrafgericht statt. Ohne Mitwirkung der Behörde darf keine Partei eigenmächtig vorgehen. 3) Sie be-haupten, daß Ihnen ein Kommisariat im Jahre 1892 ein Stück Land ungewollt und abgenommen hat, ohne zu sagen, in wessen Auftrag das geschehen ist. Da Sie sich dabei so lange verweigert haben, ist anzunehmen, daß das Verbrechen rechtsbeständig war. Aber auch im andern Falle ist es sehr bedenklich, das Einzeltheil auszugraben. Ein Prozeß ist bald begonnen, aber unabsehbar.

a + b + c. 1) Die Straferfolgung von Verbrechen, welche mit einer geringeren als zehnjährigen Freiheitsstrafe bedroht sind, verjährt in zehn Jahren. Die Korrespondenz mit den deutschen Konsulaten in Amerika geschieht nicht direkt, sondern wird durch das Kaiserliche Auswärtige Amt in Berlin geführt, an welches also das zu stellende Eruchen zu richten ist. An Kosten kommen nur die baren Ausgaben in Anrechnung.

200. E. K. Während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Festtagen sind alle mit Geräusch verbundenen, die Sonntagruhe störenden, gesellschaftlichen Vorgänge, auch Regelmäßig in öf-fentlichen und Privatgärten, verboten. Die Strafbartigkeit geht bis zu 60 Mark Geldstrafe oder 14 Tagen Haft.

U. E. K. Zu den Verbesserungen der Wohnung werden Sie sich schwerlich ausdrücklich schriftliche Genehmigung des Eigen-thümers haben geben lassen. Ohne solche können Sie eine Ver-gütung nicht fordern. Das Begutachten der Laube und Blumen würde als Verletzung ausgelegt werden. Dies aber ist zu ver-meynen, weil Sie wegen der Ernte vom Dienstande mit dem Nachfolger bezog. Eigentümer in Verbindung bleiben und sich mit ihnen auseinanderzusetzen haben.

3. 2. 1) Ein Vertrag, welcher von beiden Theilen unter-schrieben, ist gültig, wenn auch nur ein Exemplar desselben vor-handen. Wer sich im Besitze des Vertrages befindet, ist auf Er-fordern verpflichtet, denselben der Behörde vorzulegen. 2) Der Dienstherr hat ein gleiches Recht zur Vändung an dem Ver-mögen des Diensthöhen wegen veruntreuter Gelder und Sachen. Wegen der Entschädigung, zu welcher ein Arbeiter verpflichtet ist, kann die Herrschaft sich an den Lohn halten.

C. 20. 300. Die Gewerbeordnung schreibt allgemein vor, daß wer in einem öffentlichen Lokale (Wirthschaft, Gastwirth-schaft oder Kleinhandel mit Branntwein betreibend) einen Ge-räusch der öffentlichen Ruhe bedroht. Solche ist also auch für den Ausdant am dem Dampf nachzugehen und zwar auch dann, wenn der Nachschub bereits zum vollen Ausdant in einem Lokale konzentriert ist.

b. 2. Die Frage, ob Sie verpflichtet sind, die Gebühren des Rechtsanwalts zu bezahlen, ist zu bejahen. Sie haben ihn als Mittläger bevollmächtigt und er hat Ihre Rechte wahr-genommen. Wenn er auch von Ihnen einen Vorbehalt mit dem Reuevergehen fordert, hat er sich Ihre Vertretung abgeben werde, so hat er von diesem ihm zuteilwerden Rechte doch keinen Ge-brauch gemacht, als Sie die Vorbehaltszahlung hinhielten.

Die von Carl Stangen’s Reise- siebente Gesellschaftsreise bureau, Berlin W, unternommene zur Ausführung. Die Abreise um die Erde kommt bestimmt zur Ausführung. Die Abreise er-folgt aus Berlin am 5. Juli d. J. über Bremen. Die Reise geht über Nord-Amerika, Japan, China, Java, Birma, Indien. Die Rückreise erfolgt am 11. Februar 1898 über Genoa. Der Preis für die ganze Tour beträgt 10 000 Mk. Das Reiseprogramm wird von dem obigen Bureau kostenlos verabreicht.

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26